



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2008

Kunstgeschichtliches Seminar



Botticelli, Venus und Mars, Detail

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Wichtige Adressen	4
Sekretariate	6
Diathek	7
Fotolabor	8
Bibliotheken	9
Forschungsprojekte am Kunstgeschichtlichen Seminar	10
<b>Bachelorstudiengang</b>	<b>11</b>
<b>Masterstudiengang</b>	<b>23</b>
<b>Magisterstudiengang</b>	<b>28</b>
<b>Arnheim-Gastprofessur</b>	<b>36</b>
<b>Lehrauftrag/Kolloquien</b>	<b>38</b>
Sprechzeiten der KollegInnen am Kunstgeschichtlichen Seminar	42
Ankündigungen anderer Seminare (HZK)	43
Abkürzungen	47
Verein der Freunde des Kunstgeschichtlichen Seminars	48

## Vorwort

Ein herzliches Willkommen allen Studierenden der Kunstgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin zum Sommersemester 2008

Nun schon zum zweiten Mal können wir zum Sommersemester keine Studienanfänger am Seminar begrüßen und es bleibt nichts als allen Studierenden der Kunstgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin einen guten Start in das Sommersemester 2008 zu wünschen.

Der 73. Kunsthistorische Studierendenkongress vom 30.11.2007- 02.12.2007 hat im letzten Jahr mit Erfolg und großem Teilnehmerandrang in Berlin stattgefunden. Nachdem dieser von der Fachschaft der Humboldt Universität in Zusammenarbeit mit den Fachschaften der Technischen Universität sowie der Freien Universität organisiert wurde, wird das Zepter in diesem Semester an die Universität **Münster** weitergereicht. Dort wird der **74. Kunsthistorische Studierendenkongress** in diesem Jahr vom **29.05. 2008- 31.06.2008** stattfinden. Wie in den vergangenen Jahren wird die Fachschaft eine Fahrt dorthin organisieren. **Interessierte sollten sich per E-mail bei uns melden.**

Des Weiteren werden wir in diesem Jahr eine **Exkursion nach Hamburg** anbieten, um dort eine Ausstellung zu besuchen. Die genauen Einzelheiten werden noch durch einen Aushang bekannt gegeben. In jedem Falle würden wir uns über eine rege Teilnahme freuen.

Veranstaltungen von Studierenden für Studierende lassen sich nur durch Eigeninitiative und Mitarbeit im Fachschaftsrat organisieren. Der Fachschaftsrat ist die Vertretung aller Studierenden der Kunstgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin. Er soll die Position eines Bindegliedes zwischen auf der einen Seite Dozierenden und Mitarbeitern und auf der anderen Seite den Studierenden einnehmen. Eine Mitarbeit lohnt sich umso mehr, da die Fachschaft in die Entscheidungsprozesse der Universität involviert ist und somit jedem die Möglichkeit gibt, selbst zu einer angenehmen Lernatmosphäre beizutragen.

Neben den fachlichen Aktivitäten unterhält die Fachschaft auch ein Café im Erdgeschoss des kunstgeschichtlichen Seminars. Dieses wird ehrenamtlich betrieben und könnte, durch die Bereitschaft einiger Kommilitonen Schichten zu übernehmen, öfter genutzt werden. Außerdem wird zum Semesterabschluss stets eine Party im Seminargebäude organisiert.

Alle aktuellen Informationen des Fachschaftsrates findet ihr jedoch am **Roten Brett** im Foyer des Kunstgeschichtlichen Seminars.

In diesem Semester wird auch die alljährliche **Wahl des Fachschaftsrates** vollzogen werden. Diese wird am **29.04.2008 um 20.00 c.t.** stattfinden, und neben der Wahl die Gelegenheit bieten, einen Film zu sehen und bei einem geselligen Umtrunk zusammen zu sitzen. **Zu diesem Zweck laden wir alle Studierenden der Kunstgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin herzlich ein.**

Euer Fachschaftsrat  
fachschaft.kuge.hu@gmx.de

## Sommersemester 2008

### am Seminar für Kunstgeschichte und dem Bachelor und Mastertudiengang Kunst- und Bildgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin

**Vorlesungszeit:** 14. April 2008 bis 19. Juli 2008  
**Vorlesungsfrei** 01. Mai und 12. Mai 2008

#### **Sekretariat des Kunstgeschichtlichen Seminars**

**Seminardirektor:** PD DR. Charlotte Klonk  
**Stellv.:** Prof. Dr. Claudia Rückert

Sekretariat: **Margrit Lorenz**

**Sitz:** Dorotheenstr. 28,

**Raum:** 301, 2. Etage

**☎ 030/2093 4288, Fax: 2093 4209**

E-Mail: [margrit.lorenz@culture.hu-berlin.de](mailto:margrit.lorenz@culture.hu-berlin.de)

Homepage: [www.arthistory.hu-berlin.de](http://www.arthistory.hu-berlin.de)

#### **BA/MA – Studienberatung**

Marion **Hilliges** M. A Raum 519, DOR 28, Tel: 2093 4263

Sprechzeit: **donnerstags von 15.00 bis 16.30 Uhr**

Nicole **Hegener** M. A., Raum 525, DOR 28, Tel.: 2093 4445

Sprechzeit: **mittwochs von 14.00 bis 15.00 Uhr**

#### **Magister-Studienberatung (Einstufungen)**

Dr. Ilaria **Hoppe**, Raum 522, DOR 28, Tel.: 4293, FAX 2093 4209

Sprechzeit: **donnerstags von 16.00 bis 17.00 Uhr**

#### **Magister-Prüfungsberatung (Einstufungen)**

Dr. Annette **Dorgerloh**, Raum 517, DOR 28, Tel.: 2093 4318

Sprechzeit: **montags von 13.00 bis 14.00 Uhr**

#### **Erasmus/Sokrates**

Carolin **Behrmann** M. A., Raum 517, DOR 28, Tel. 2093 4553

Sprechzeit: **montags von 11.30 bis 12.30 Uhr**

Katja **Bernhardt** M. A., Raum 526, DOR 28, Tel.: 2093 4446

Sprechzeit: **dienstags 10.00 bis 13.00 Uhr**

#### **Praktika**

Dr. Dorothee **Haffner**, Diathek, DOR 28, Tel.: 2093 4311

Sprechzeiten: **dienstags 10-12 Uhr**

#### **„Census of Antique Works of Art and Architecture known in the Renaissance“**

Sitz: Dorotheenstr. 28, 2. Etage

*Projektleiter:* **Prof. Dr. Arnold Nesselrath**

*Arbeitsstellenleiter:* **PD Dr. Peter Seiler**

☎ 2093 4441

Sekretärin: **Barbara Lück**

[barbara.lueck@culture.hu-berlin.de](mailto:barbara.lueck@culture.hu-berlin.de)

☎ 2093 4464

Mitarbeiterinnen:

Dr. **Rombach**, Ursula

☎ 2093 4314

**Bartsch**, Tatjana M. A.

☎ 2093 4412

Öffnungszeiten: Bitte Aushänge beachten

## Wichtige Adressen innerhalb der Philosophischen Fakultät III

### Dekanat der Philosophischen Fakultät III

**Dekan: Prof. Dr. Bernd Wegener**

☎ 2093 4310

**Verwaltungsleiterin:** Anna Blanckenhorn

☎ 2093 4486

stellv. Angelika Estermann

☎ 2093 4484

**Sekretariat:** Frau Gabi Sonnenberg

☎ 2093 4310

**Sitz:** Dorotheenstr. 26

### Institut für Kultur- und Kunstwissenschaften

der Philosophischen Fakultät III

**Direktor: Prof. Dr. Frank Kammerzell**

**Stellv. NN**

**Sitz:** Dorotheenstr. 28, 10117 Berlin

**Sekretariat:** Ilona Katritzki

☎ 2093 4317

**Haushalt:** Elke Schwarz

☎ 2093 4479

[elke.schwarz@rz.hu-berlin.de](mailto:elke.schwarz@rz.hu-berlin.de)

### Zentrales Prüfungsamt Kultur- und Kunstwissenschaften

**Sitz:** Dorotheenstr. 26, Raum 111, 10117 Berlin

☎ 2093 4214

**Bearbeiterin:** Frau Anette Renner

Sprechzeit: Mo und Mi 13-16 Uhr

Di und Do 10-12 Uhr

[anette.renner@rz.hu-berlin.de](mailto:anette.renner@rz.hu-berlin.de)

### Sachgebiet Promotionen und Habilitationen

**Bearbeiterin:** Frau Angelika Estermann, Dorotheenstr. 28, Raum 402

☎ 2093 4484

Sprechzeit: Di und Fr 09-12 Uhr

Mi 13-15 Uhr

[angelika.estermann@rz.hu-berlin.de](mailto:angelika.estermann@rz.hu-berlin.de)

### Teilbibliothek Kunstwissenschaften

**Sitz:** Dorotheenstr. 28, zweite Etage,

☎ 2093 4254

**Leiterin: Andrea Kullik**

☎ 2093 4256

[andrea.kullik@ub-berlin.de](mailto:andrea.kullik@ub-berlin.de)

**Bibliothekarin:** Roswita Quade

☎ 2093 4255

**Bibliotheksangestellte: Petra Szabady**

☎ 2093 4255

**Öffnungszeiten im Semester:** Mo - Do 10.00 - 19.00 Uhr

Fr 10.00 - 16.00 Uhr

In den Semesterferien veränderte Öffnungszeiten: Bitte Aushänge beachten

### Helmholtz-Zentrum/Das Technische Bild

**Sitz:** Unter den Linden 6

**Sekretariat:** Christiane Gaedicke

☎ 2093 2563

### Seminar für Künstlerisch-Ästhetische Praxis

**Sitz:** Am Hegelplatz

**Sekretariat:** Ingrid Hanisch

☎ 2093 2719

## SEKRETARIATE

### Institutssekretariat

*Margrit Lorenz*

Sitz: Dorotheenstr. 28, Raum 301

Telefon: 2093 4288

Fax: 2093 4209

E-Mail: [margrit.lorenz@culture.hu-berlin.de](mailto:margrit.lorenz@culture.hu-berlin.de)

Öffnungszeiten: Mo-Do 09–12 und 13-15 Uhr  
Fr 09-12 Uhr

### Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte – Prof. Dr. Horst Bredekamp

*Sylke Kubitz*

Sitz: Dorotheenstr. 28, Raum 516

Telefon: 2093 4498

Fax: 2093 4209

E-Mail: [sylke.kubitz@culture.hu-berlin.de](mailto:sylke.kubitz@culture.hu-berlin.de)

Öffnungszeiten: Mo-Fr 09-12 und 13-15 Uhr

### Lehrstuhl für Kunstgeschichte Osteuropas – Prof. Dr. Adam Labuda und

Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte mit dem Schwerpunkt: Nachleben der antiken

Kunst „Census“ – Prof. Dr. Arnold Nesselrath

*Barbara Lück*

Sitz: Dorotheenstr. 28, Raum 312

Telefon: 2093 4464

Fax: 2093 4209

E-Mail: [barbara.lueck@culture.hu-berlin.de](mailto:barbara.lueck@culture.hu-berlin.de)

Öffnungszeiten: Mo-Fr 09-12 und 13-15 Uhr

### Lehrstuhl der Geschichte des Städtebaus und der Architektur – Prof. Dr. Ulrich Reinisch

*Margrit Lorenz*

Sitz: Dorotheenstr. 28, Raum 301

Telefon: 2093 4288

Fax: 2093 4209

E-Mail: [margrit.lorenz@culture.hu-berlin.de](mailto:margrit.lorenz@culture.hu-berlin.de)

Öffnungszeiten: Mo-Do 09–12 und 13-15 Uhr  
Fr 09-12 Uhr

### Lehrstuhl der Neuzeit. Schwerpunkt Moderne – Prof. Dr. Susanne von Falkenhausen

*Margrit Lorenz*

Sitz: Dorotheenstr. 28, Raum 301

Telefon: 2093 4288

Fax: 2093 4209

E-Mail: [margrit.lorenz@culture.hu-berlin.de](mailto:margrit.lorenz@culture.hu-berlin.de)

Öffnungszeiten: Mo-Do 09–12 und 13-15 Uhr  
Fr 09-12 Uhr

### Juniorprofessur für

Kunstgeschichte des Mittelalters mit Schwerpunkt Skulptur – Prof. Dr. Claudia Rückert

Sitz: Dorotheenstr. 28, Raum 304

Tel.: 2093 4057/4288

Fax: 2093 4209

Zu Personenangaben und aktuellen Informationen siehe auch die Webseite des Kunstgeschichtlichen  
Seminars [www.arthistory.hu-berlin.de](http://www.arthistory.hu-berlin.de)

## DIATHEK

**Leiterin:** Dr. Dorothee Haffner

Telefon: 2093 4311

Fax: 2093 4209

**Sitz:** Dorotheenstr. 28, 2. Obergeschoss

[dorothee.haffner@culture.hu-berlin.de](mailto:dorothee.haffner@culture.hu-berlin.de)

Ausleihe:

Telefon: 2093 4336

### ÖFFNUNGSZEITEN

während des Semesters täglich 4 Stunden.

Die aktuellen Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte den Aushängen oder dem Eintrag im Internet.

In den Semesterferien:

Eingeschränkte Öffnungszeiten einmal wöchentlich (s. Aushang) sowie nach Vereinbarung Dienstleistungen der Diathek:

### Kleinbild-Dias:

Entleihe zu Lehr- und Forschungszwecken. Keine kommerzielle Nutzung möglich.

Bei Bedarf Neuanfertigungen (sofern thematisch zu den Sammlungsgebieten passend). Verbleib der Dias in der Diathek. Kein käuflicher Erwerb möglich.

### Digitalbilder:

Bilddatenbank imago\_diathek (in der Diathek zu recherchieren)

Netzbasierendes Verbundsystem prometheus ([www.prometheus-bildarchiv.de](http://www.prometheus-bildarchiv.de)),

Anmeldung und Accountvergabe für Studierende in der Diathek

### **Regeln für die Diaentleihe**

- Selbständige Kontrolle und Entnahme der gewünschten Dias
- Eintragen der Dias in das Ausleihbuch, Gegenzeichnen der Hilfskräfte
- Maximale Entleihzahl: 30 Dias
- Entleihfrist: drei Tage, Rückgabe unmittelbar nach dem Referat
- Keine Ziffern o. ä. auf die entlehnten Dias schreiben oder kleben
- Bei Verlust wird pro Dia eine Gebühr von 2,50 € erhoben

### **Regeln für die Diabestellungen**

Bestellung von Neuanfertigungen (analoge oder digitale Repros):

- Genaue Kontrolle, ob die gewünschten Bilder bereits vorhanden sind:
  - Bei Dias: in Seminarapparaten, den Rücksortierkästen, im Bestand oder Entleihbuch
  - Bei Digitalbildern: Recherche in imago\_diathek und in prometheus
- Vorlagen der gewünschten Bilder (Fotos in Büchern/Zeitschriften, eigene Fotos) in die Diathek bringen
- Ausleihe von Büchern aus der Zweigbibliothek Kunstgeschichte: mit dem Bibliotheksausweis der Diathek – Ausgabe in der Diathek gegen Personalausweis – Rückgabe der Bücher durch die Diatheks-Hilfskräfte
- Maximale Bestellzahl: 15 Repros pro Referat
- Kontrolle der Qualität der Vorlagen durch die Hilfskräfte: + Keine Doppelseiten
  - gute Farbfotos von Gemälden, s/w-Fotos mit möglichst hohem Kontrast.
  - Keine Repros von Fotokopien (außer bei Grundrissen, Holzschnitten etc.)
- Einlegen von Papierstreifen in die Bücher an den entsprechenden Seiten
- Abzeichnen des Bestellscheines von den Hilfskräften
- Abholen der Dias zum gewünschten Termin

### Bearbeitungsfristen:

- für analoge Dias: 14 Kalendertage
- für Digitalbilder: sieben Kalendertage. Bitte USB-Stick oder CD-Rohling mitbringen. CD-Rohlinge sind auch in der Diathek erhältlich.
- **Bitte rechtzeitig recherchieren und bestellen!**





## FORSCHUNGSPROJEKTE

Der Computer wird sowohl als Werkzeug als auch Medium am Kunstgeschichtlichen Seminar der Humboldt Universität seit vielen Jahren in der Praxis von Lehre und Forschung eingesetzt. Thematisch unterschiedlich gewichtete Forschungsprojekte zu Multimedia in der Lehre und elektronische Datenbankprojekte zeigen dies:

[imago\\_diathek](#) Bilddatenbank

[Census](#) Archivprojekt

[Requiem](#) Forschungsprojekt

[Architektur in tschechischen Fachzeitschriften 1897-1939](#) Fachbibliographie

[Katastrophen als ikonisches Erkenntnismodell](#) Forschungsprojekt

[Geschichte der Kunstgeschichte im Nationalsozialismus](#) Forschungsprojekt

[system\\_kgs](#) WWW-Redaktionssystem

[Beschreibungs-Coach \(www.pixtura.org\)](#) Forschungsprojekt

[kunsttexte.de](#) Online-Magazin

[Prometheus](#) Verteiltes digitales Bildarchiv

[Transformationen der Antike](#) Teilprojekte im Rahmen des Sonderforschungsbereichs

[Architektur/Sammlungen HU Berlin](#) HU Dokumentenserver

[Visualisierung romanischer Bauskulptur im architektonischen Kontext](#) [www.sanisidoro.de](http://www.sanisidoro.de)

Adolph-Goldschmidt-Zentrum zur Erforschung der romanischen Skulptur:

[www.goldschmidt-zentrum.de](http://www.goldschmidt-zentrum.de)

In der Perspektive einer Kunstgeschichte als Bildwissenschaft, die sich den neuen Medien auch in der Lehre stellt, werden seit Jahren auf die Bedürfnisse des Faches abgestimmte Konzepte zur sinnvollen Hard- und Softwareintegration und für den Einsatz von Multimedia in der Lehre entwickelt. Die Spannweite der Themen der Kunstgeschichte reicht von der frühchristlichen Kunst des 4. Jahrhunderts bis hin zu den Bildwelten der heutigen Alltagskultur, wie Fernsehbildern und digitalen Bildern des Cyberspace. Die Bilder des digitalen Zeitalters trifft unvorbereitet auf eine mangelhaft ausgebildete Bildkompetenz. Mit der Verlagerung des Gegenstandsbereichs des Faches Kunstgeschichte hin zur Bildproduktion in den Massenmedien der Alltagskultur oder der Bildmaschine Internet, wird auch die mediale Vermittlung dieser Inhalte in der Lehre eine grundlegende Transformation erfahren. Eine Neuorientierung des Faches Kunstgeschichte wird am Kunstgeschichtlichen Seminar der Humboldt Universität seit Jahren mit Nachdruck betrieben.

## Bachelorstudiengang Kunst- und Bildgeschichte

\* = ergänzende Lehre

\*\* = Lehraufträge

### **Modul I**

### **Einführung Architektur**

#### **53 363 Einführung in die Geschichte der Architektur und der Architekturtheorie**

VL (3 SP) Di 16-18 wöch. UL 6, 3075 Prof. Dr. U. Reinisch

In der Vorlesung soll ein Überblick über die europäische Architektur seit dem Mittelalter vermittelt werden. Stile und Stilübergänge werden diskutiert, aber zugleich städtebauliche Zusammenhänge in der Geschichte der Stadt dargestellt. Im Mittelpunkt stehen daher die jeweils spezifischen räumlich-architektonische Gestaltungen des Stadtraumes, der Bürgerhäuser und der Kirchen. Auf die Architekturtheorie wird verwiesen, die Geschichte der Gartenkunst an ausgewählten Beispielen in die Diskussion einbezogen.

#### **53 379 Einführung in die Architektur (mit Tagesexkursionen)**

PS (3 SP) Do 10-14 14tägig UL 6, 3071/vor Ort Dr. Ch. Baier

##### **1. Vorbesprechung: 17. April 2008, Unter den Linden 6, Raum 3071**

Das exakt gewählte und wohlüberlegt platzierte Wort ist in der Analyse von Architektur ein unverzichtbares Instrument kunsthistorischen Arbeitens – dies gilt für die Erkenntnis ebenso wie für die Vermittlung. Das Einführungsseminar, das sich in erster Linie an Studienanfänger richtet, soll dementsprechend die Grundlagen der Architekturbeschreibung und Analyse vermitteln. Anhand ausgewählter Bauwerke soll die fachspezifische Architekturterminologie eingeübt werden. Darüber hinaus gewährt das Proseminar einen Einblick in die verschiedenen Bauformen und Bauaufgaben. Im Rahmen des Proseminars ist die Teilnahme an einer Tagesexkursion nach Brandenburg an der Havel verpflichtend.

#### **53 380 Tutorium – Einführung in die Architektur**

TU Mo 14-16 wöch. DOR 28, 310 A. Ludwig

### **Modul II**

### **Einführung Bildkünste**

#### **53 381 Politische Denkmaltopographie in Berlin. Eine Einführung**

PS (3 SP) Di 12-14 wöch. UL 6, 3071 C. Behrmann M. A.

Mahnmal, Ehrenmal, Gedenkstätte, Reiter, Säule, Tor - die Berliner Topographie ist so reich an unterschiedlichen Formen der Erinnerung wie die Nomenklatur des Denkmals selbst. Wie aktuell der Streit und die politischen Auseinandersetzungen um Denkmäler sind, haben die Debatten um das Holocaust-Mahnmal und zuletzt das „Ehrenmal für die Toten der Bundeswehr“ jüngst bewiesen. Obgleich Denkmäler wiederholt als „Sache des 19. Jahrhunderts“ bezeichnet werden, geben die künstlerischen Wettbewerbe, die Errichtung aber auch der Abriss von Denkmälern Anlässe für nachhaltige Diskussionen über den öffentlichen Raum. Denkmäler prägen das Geschichtsbild einer Generation über den aktuellen Anlass ihrer Errichtung hinaus.

#### **53 382 Tutorium – Politische Denkmaltopographie in Berlin**

TU (3 SP) Fr 14-16 wöch. DOR 28, 310 A. Stahl

#### **53 377 Einführung – Büstenbildnisse im Bode-Museum und Berliner Sammlungen**

PS (3 SP) Do 10-12 wöch. vor Ort N. Hegener M. A.

Kaum eine andere Metropole besitzt eine größere Zahl und Vielfalt an gemalten und plastischen Portraits als Berlin. Man denke an die Nofretete, die Bildnisse im Alten Museum, die Büsten der Antikensammlung und die „Miniaturbüsten“ des Münzkabinetts, die Portraits der Gemäldegalerie, die Portraitbüsten der byzantinischen Zeit bis zum Hochbarock im Bode-Museum, die klassizistischen Büsten der Friedrichswerderschen Kirche, die Büsten von Erfindern, Politikern und anderen bedeutsamen Köpfen im Märkischen Museum, schließlich die über hundert Gelehrtenbüsten der Humboldt-Universität. Portraits können in den Bann ziehen, je nach Eindringlichkeit des Blickes und der Gestaltung von Physiognomie, Kleidung und sonstigen Attributen. Gleichwohl verweilt der

Museumsbesucher meist nicht lange bei einem einzelnen Portrait, stellen sich bei dessen Betrachtung doch meist Fragen, die Informationen zur Identität des Dargestellten und des Künstlers – wenn überhaupt bekannt – kaum beantworten. Portraitbüsten können hermetisch wirken, weil sie zwangsläufig nur ein *pars pro toto* für den ganzen Menschen sein können und neben der Kleidung meist nur wenige Attribute aufweisen. Die dreidimensionale Büste prägt im Gegensatz zum gemalten Dreiviertel- oder Ganzfigurenbildnis die von Irving Lavin eindringlich beschriebene Eigenschaft des „Fragmentarischen“ oder „cut through“, das den Betrachter zum Imaginieren des „Ganzen“ auffordert. Die in Berlin bewahrten Büsten, die ihre ursprünglichen Bestimmungsorte längst verlassen haben, sollen am Original auf ihre Form und Funktion hin befragt werden. Dabei ist zu klären, ob es einen Auftraggeber gab und ob sie für einen Aufstellungsort im sakralen oder profanen Raum geschaffen wurden. Versucht der Bildhauer das *Mimesis*-Ideal durch „Ähnlichkeit“ anzustreben? Oder steht die inszenierte Repräsentation eines Herrschers oder eines Privatmannes beziehungsweise die Idealisierung eines Mädchens oder einer Dame im Vordergrund? Wie werden geschlechtsspezifische, politische und soziale Unterschiede sowie die Verschiedenheit von Alter und Charakter veranschaulicht? Wie verhält sich der Kopf zum „angeschnittenen“ Körper? Wie werden Material und Technik eingesetzt? Primäres Ziel des Seminars ist das Beschreiben und Analysieren der Objekte sowie das Erkennen der Epochenmerkmale und künstlerischen Qualität. In Berlin ermöglicht das Studium ausgewählter Werke der Gattung Bildnisbüste, einen Überblick über die europäische Portraitgeschichte von der Antike bis zum 20. Jahrhundert zu gewinnen.

#### Literatur

**Kopf/Bild.** Die Büste in Mittelalter und Früher Neuzeit, hg. von Jeanette Kohl und Rebecca Müller, Berlin 2007. – **Lavin**, Irving: On the sources and meaning of the Renaissance portrait bust, *The art quarterly* 33 (1970), S. 207-226, wiederabgedruckt in: *Looking at Italian Renaissance sculpture*, hg. von Sarah Blake McHam, Cambridge u.a. 1998, S. 60-78, – **Lavin**, Irving: On Illusion and Allusion in Italian Sixteenth-Century Portrait Busts, *Proceedings of the American Philosophical Society* 119 (1975), No. 5, S. 353-362. – **Nationalgalerie Berlin.** Das XIX. Jahrhundert, Bestandskatalog der Skulpturen, hg. von Bernhard Maaz, 2 Bde., Leipzig 2006. – **Skulpturensammlung im Bodemuseum,** Prestel-Kunstführer, München u.a. 2006. – **Theater der Natur und Kunst.** Ausstellungskatalog, Berlin (10.12.2000-4.3.2001), 2 Bde., Berlin 2000, Katalog-Band, S. 26-38.

**53 378 Tutorium – Einführung in die Bildnisbüsten im Bodemuseum und Berliner Sammlungen**  
 TU (3 SP) Di 12-14 wöch. DOR 28, 310 **M. Rath**

#### Modul III

#### Mittelalter

**53 362 Giotto und die Antike**  
 VL (3 SP) Di 10-12 wöch. UL 6, 3075 **PD. Dr. P. Seiler**

Die Vorlesung gibt Einblicke in kunst- und kulturgeschichtliche Probleme der Interpretation der biblischen Historien Giottos. Im Zentrum werden Fragen der Antikenaneignung des Malers stehen. Angestrebt wird eine Gesamtdarstellung dieses Problemfeldes, das bisher nur in verstreuten Einzelstudien behandelt wurde.

#### 53 374 Gotik und Barock in Böhmen

SE (3 SP) Bitte Aushänge beachten! BL **Dr. A. Janatkova\***

Das Seminar "Gotik und Barock in Böhmen" bietet einerseits eine Einführung in die Kunstgeschichtsschreibung zum Thema. Andererseits sollen sich Studienanfänger mit hervorragenden Einzelobjekten dieser Kunstgeschichte vertraut machen, sie in Referaten vorstellen und ihre Präsentation in einer Hausarbeit schriftlich ausformulieren.

Das Seminar ist eine Blockveranstaltung, die gemäß den drei Teilen zu folgenden Terminen stattfinden wird: Einführung zur Kunstgeschichtsschreibung (26.04.); Gotik in Böhmen (17.05.); Barock in Böhmen (07.06.)

**Einführende Literatur:** Karl IV. Kaiser von Gottes Gnaden. Kunst und Repräsentation des Hauses Luxemburg 1310-1437, Ausstellungskatalog, München u.a. 2006; *The glory of the Baroque in Bohemia. Essays on art, culture and society in the 17th and 18th centuries*, Ausstellungskatalog, Hg. v. Vít Vlnas, 2001.

### 53 389 Mittelalterliche Skulptur im Bodemuseum

UE (3 SP) Di 10-12 wöch. UL 6, 3071/Bodem. Prof. Dr. C. Rückert

Anhand ausgewählter Beispiele will die Übung den Schwierigkeiten begegnen, mittelalterliche Skulptur sprachlich zu fassen. Darüber hinaus sollen ikonographische Fragen aber auch die ursprünglichen Aufstellungskontexte diskutiert werden. Die Übung richtet sich an Studierende in den ersten Semestern und die Teilnahme ist auf 15 Studierende beschränkt.

Anmeldung via e-mail: claudia.rueckert@culture.hu-berlin.de

Sprechstunde: mittwochs, 11.30-12.30 Uhr, Raum 304

Anforderung für die Teilnahme:

- regelmäßige und aktive Teilnahme
- Übernahme eines Referats (+ Thesepapier)

Anforderung für Scheinerwerb (Grundstudium Magister/Modulabschlussprüfung (BA):

- Teilnahme s.o. + Anfertigung einer Hausarbeit

### 53 406 Nürnberg als Kaiserstadt unter den Luxemburgern 1346-1437. Höfische Strukturen und Repräsentationskultur in einer freien Reichsstadt

SE Mo 12-14 DOR 28, 310

Dr. Jiri Fajt \*\*

Nürnberg gilt bis heute als Reichsstadt *par excellence*, allerdings in einer romantischen Sicht der Geschichte überhöht („des deutschen Reiches Schatzkästlein“). Die Stadt wurde zum Symbol des „Altdeutschen“, zumindest so lange, bis sie im Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstört wurde und ihre erstaunliche Überlieferungsdichte verlor. Über dieser Romantisierung, die mit einer rasanten Industrialisierung einherging, trat die tatsächliche einstige Bedeutung der Stadt als politisches Zentrum des Reichs, als erster Gewerbe- und Handelsstadt in den Hintergrund. Allenfalls die Dürer-Zeit, aber auch sie romantisch verklärt in einem alfränkischen Künstler-Idyll, wurde zum Inbegriff der Nürnberger Blütezeit. Demgegenüber ist es erstaunlich, wie wenig die ältere Kunstgeschichte, insbesondere die des 14. Jahrhunderts, in der die Stadt ihre bis heute erhaltene Struktur und Gestalt erhielt, zum Gegenstand von Forschung wurde. Und dies, obwohl sich – trotz aller Verluste im Zweiten Weltkrieg – in Nürnbergs Kirchen noch immer die größte Dichte an Werken der Luxemburger-Ära überhaupt erhalten hat.

Wäre dies schon Grund genug, sich mit Nürnberg zu befassen, so ergeben sich aus der Sicht der Kunst- und Kulturgeschichte zusätzlich ganz neue Ansatzpunkte: Nürnberg als Residenzort der Deutschen Kaiser mit seinen dauerhaften und ephemeren Repräsentationszeichen wurde kaum gewürdigt, ähnliches gilt über das Mäzenatentum des Adels sowie des Nürnberger Patriziats, das sich stets als kaisertreu präsentierte. Für Kaiser Karl IV. war die Stadt zweifellos nach Prag die meistbesuchte Stadt, er hielt sich hier häufig und dauerhaft auf – im Gegensatz zu Frankfurt/Main oder Aachen, die nur punktuell zu Hof- und Reichstagen bzw. aus zeremoniellen Gründen zur Krönung besucht wurden. Dem entspricht das Auftreten fest bestellter Hofkünstler. Für Nürnberg lässt sich der Name Sebald Weinschröters nennen, der mehrfach in Prag weilte und u. a. seinen Amtskollegen, Meister Theoderich, kennen lernte. Es ist davon auszugehen, dass er als Hofmaler das künstlerische Geschehen der Reichsstadt relativ breit geprägt hat, denn eben dies lag in Karls Interesse; Belege lassen sich in den meisten Nürnberger Kirchen finden. Wesentliche Rückschlüsse auf die Bedeutung Nürnbergs im höfischen Kontext ermöglicht die – bislang ganz unzureichende – Untersuchung seiner Vorbildrolle in anderen Regionen des Heiligen Römischen Reichs, wie in Franken selbst, weiter in Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt oder sogar in Mecklenburg, am Mittelrhein und im Elsass; das Thema würde jedoch Zeitkapazität dieses Seminars weit übersteigen.

Während des Seminars und der geplanten mehrtägigen Exkursion nach Nürnberg werden somit nicht nur die kaiserliche Frauenkirche und beide großen Nürnberger Pfarrkirchen St. Sebald und St. Lorenz samt ihrer Ausstattung unter die Lupe genommen, sondern auch die übrigen Klöster, Ordenshäuser und Spitäler, wie z.B. St. Jakob oder St. Martha. Es werden unterschiedliche Repräsentationsmodelle diskutiert, ihre gesellschaftliche Hintergründe, Funktion, Vorbilder und Auswirkungen erklärt.

#### Ausgewählte Literatur:

GEBHARDT, Carl: Die Anfänge der Tafelmalerei in Nürnberg. Straßburg 1908.

MARTIN, Kurt: Die Nürnberger Steinplastik im XIV. Jahrhundert. Berlin 1927.

STROMER VON REICHENBACH, Wolfgang: Oberdeutsche Hochfinanz 1350–1450. Wiesbaden 1970.

PFEIFFER, Gerhard (Hrsg.): Nürnberg – Geschichte einer europäischen Stadt. München 1971.

HERKOMMER, Hubert: Heilsgeschichtliches Programm und Tugendlehre. Ein Beitrag zur Kultur- und Geistesgeschichte der Stadt Nürnberg am Beispiel des Schönen Brunnens und des Tugendbrunnens, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 63 (1976), S. 192-216.

FEHRING, Günther P. - RESS, Anton: Die Stadt Nürnberg, 2. Aufl. bearbeitet von Wilhelm Schwemmer. München 1977.

LEGNER, Anton (Hrsg.): Die Parler und der Schöne Stil, 5 Bde. Köln 1978.

SEIBT, Ferdinand: Karl IV. – Staatsmann und Mäzen. München 1978.

PATZE, Hans (Hrsg.): Kaiser Karl IV. 1316-1378. Göttingen 1978 (Blätter für deutsche Landesgeschichte 114).

JÄHNIG, Bernhart: Der Deutsche Orden und Karl IV., in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 114 (1978), S. 103-149.

KAHSNITZ, Rainer – WIXOM, William D. (Hrsg.): Nürnberg 1300-1550. Kunst der Gotik und Renaissance. München 1986.

KNEFELKAMP, Ulrich: Stiftungen und Haushaltsführung im Heilig-Geist-Spital in Nürnberg. Vom 14.-17. Jahrhundert. Nürnberg 1989.

STRIEDER, Peter: Tafelmalerei in Nürnberg 1350-1550. Königstein/Taunus 1993.

HOENSCH, Jörg K.: Die Luxemburger. Eine spätmittelalterliche Dynastie gesamteuropäischer Bedeutung 1308-1437. Stuttgart 2000.

FAJT, Jiří (Hrsg.): Karl IV., Kaiser von Gottes Gnaden. Kunst und Repräsentation des Hauses Luxemburg 1310-1437. München – Berlin 2006.

WEILANDT, Gerhard: Die Sebalduskirche in Nürnberg. Bild und Gesellschaft im Zeitalter der Gotik und Renaissance. Petersberg 2007.

## **Modul IV**

## **Neuzeit**

### **53 361 Methoden der Kunstgeschichte am Beispiel Sandro Botticellis**

VL (3 SP) Di 18-20 wöch. UL 6, 3075 **Prof. Dr. H. Bredekamp**

Durch die Konzentration auf einen herausragenden Maler der Florentiner Renaissance soll versucht werden, verschiedene kunsthistorische Methoden von der „Händescheidung“ bis zur Kunstsoziologie vorzustellen. Insbesondere soll die Geschichte dieser Methoden anhand ihrer Anwendung auf Botticelli erörtert werden.

### **53 369 Die Kunstpatronage der Medici (mit Exkursion)**

SE (3 SP) Mo 14-16 wöch. UL 6, 3071

**Dr. A. Karsten\***

**Achtung! Terminänderung! findet statt: Montag, 14-16 Uhr, Raum UL 3071**

**(NICHT Dienstag, 14-16 Uhr!)**

**Vorbereitung (Teilnahme verpflichtend):**

**Montag, 14. April 2008, 14-16 Uhr, Raum 3071**

Keine andere Familie Europas hat in vergleichbarem Maße Kunstförderung als Mittel des sozialen Aufstiegs und der politischen Propaganda eingesetzt wie die Medici in Florenz. Aus bescheiden Anfängen stiegen sie im Laufe von rund 150 Jahren zu einem regierenden Herrscherhaus auf. Flankiert, ja: überhaupt erst möglich gemacht wurde dieser Aufstieg durch eine intensive Kunstförderung, deren Ergebnisse das Seminar im Einzelnen untersucht. Dadurch bietet es eine Einführung in die Kunst der Renaissance im Kontext ihrer gesellschaftlichen Entstehungsbedingungen. Mit Exkursion nach Florenz

**Einführende Literatur:** Tobias Leucker: Bausteine eines Mythos. Die Medici in Dichtung und Kunst des 15. Jahrhunderts, Köln / Weimar / Wien: Böhlau 2007. Volker Reinhardt: Die Medici. Florenz im Zeitalter der Renaissance, 4. Aufl., München 2007

**53 384 Charlottenburg – Eine preußische Residenz in historischer und aktueller Perspektive**  
SE/UE (3 SP) Fr 09-12 14täglich/vor Ort Prof. Dr. H. Dorgerloh  
**Beginn: 25. April 2008 (Bitte Aushänge beachten)**

Schloss und Park Charlottenburg sind mit ihren reichen Ausstattungen ein Musterbeispiel für die Entwicklung einer preußischen Residenz vom ausgehenden 17. bis zum frühen 20. Jahrhundert und zugleich ein Modellfall der deutschen Denkmalpflege in der Nachkriegszeit. Die Lehrveranstaltung vermittelt vor Ort einen Überblick über die verschiedenen kunst-, bau- und gartengeschichtlichen Aspekte des Ensembles und thematisiert zugleich den heutigen Umgang mit den denkmalgeschützten Anlagen und deren Vermittlung an ein breites Publikum. Insofern eröffnet sich zugleich ein Überblick über die aktuellen praktischen Aufgaben und konzeptionellen Leitbilder der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und deren Strukturen.

**53 385 Architektur, Städtebau und Gartenkunst in Brandenburg (1701-1806)**  
UE Mi 15-19 14täglich. DOR 28, 310/vor Ort Prof. Dr. U. Reinisch  
**1. Vorbesprechung: 16. April von 14-16 Uhr, DOR 28, 310**

In der Übung soll ein Überblick über die Architektur Preußens im 18. Jahrhundert erarbeitet werden. Im Mittelpunkt der Diskussion werden die Zeichensysteme stehen, die der Staat benutzte, um sich darzustellen. Wir wollen der widersprüchlichen Ausformung und Ausdeutung des „Klassizismus“ zur preußischen Staatsarchitektur (Der „Preußische Stil“) nachvollziehen, dabei auf die Unterschiede bei den Bauaufgaben (Schlösser, Kirchen, Bürger- und Landhäuser) achten. Kenntnisse der holländischen, englischen und französischen Architekturgeschichte werden benötigt, um die Eigenarten der Potsdamer und Berliner Architektur zu erfassen. Der kulturelle Kontext soll beschrieben werden, innerhalb dessen Knobelsdorff, Gontard, Unger, Langhans, Boumann, Gilly (David und Friedrich), Berson u. a. wirkten und sich zu behaupten hatten. Daher müssen die Besonderheiten des preußischen Staatssystems, der religiösen Situation, die Fortschritte der Aufklärung, die jeweilige außenpolitische Situation in die Analyse einbezogen werden.

Vier Exkursionstage werden angeboten, die Anzahl der Teilnehmer muss aus organisatorischen Gründen auf 25 Studenten begrenzt werden.

## **Modul V**

## **Moderne und Gegenwart**

**53 360 Landschaftsmalerei 1850-1900: Skandinavien, Böhmen, Polen und Ungarn**  
VL (3 SP) Di 12-14 wöch. UL 6, 3075 Prof. Dr. A. Labuda

Die im Veranstaltungstitel benannten, gemeinsam die Großregion Nord- und Ostmitteleuropa bildenden Länder befanden sich im 19. Jahrhundert unter politischen und kulturellen Gesichtspunkt an der Peripherie des europäischen Kontinents. Jedoch erlebten die dort lebenden Völker eine Periode eines außergewöhnlich dynamischen kulturellen Aufschwungs, der sowohl in der Literatur, als auch in den bildenden Künsten jener Zeit sichtbar wird. Die Landschaftsmalerei ist für dieses Phänomen ein beeindruckendes Zeugnis. In der Vorlesung sollen die allgemeinen Entwicklungstendenzen dieser Gattung der Malerei in Bezug auf die genannte Großregion sowie ihre Hauptvertreter in den jeweiligen Ländern vorgestellt werden. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf das Phänomen gerichtet, wie einerseits die aktuellen Tendenzen der europäischen Kunstzentren rezipiert werden, andererseits jedoch in der nord- und ostmitteleuropäischen Landschaftsmalerei stets das Bemühen, ein jeweils lokales, nationales bzw. heimatliches Naturverständnis zu formulieren und zu vermitteln, sichtbar bleibt.

### **Literatur (allgemein):**

Nils Büttner, Geschichte der Landschaftsmalerei, München 2006; Oskar Bätschmann, Entfernung der Natur. Landschaftsmalerei 1750-1920, Köln 1989; Werner Busch (Hg.), Landschaftsmalerei, Berlin 1997; Norbert Schneider, Geschichte der Landschaftsmalerei. Vom Spätmittelalter bis zur Romantik, Darmstadt 1999; Erich Steingräber, Zweitausend Jahre Europäische Landschaftsmalerei, München 1985

**53 364 Architektur des 20. Jahrhunderts in Deutschland**VL (3 SP) Di 14-16 wöch. UL 6, 3075 **PD Dr. P. Zitzlsperger\***

Ausgehend von den technischen Errungenschaften der Jahrhundertwende soll der Aufbruch in ein neues Architekturzeitalter beleuchtet werden. Das Gegeneinander von Konservatismen und Innovationen wird vor allem für die deutsche Architektur zu untersuchen sein, aber auch die Einflüsse aus anderen europäischen Ländern und den USA sind zu berücksichtigen. Zudem werden die Kräfteverhältnisse pragmatischer Politik und utopischer Gesellschaftskritik als Determinanten der unterschiedlichen Architekturgattungen eine wesentliche Rolle spielen.

**53 400 Art and Power: Art, avant-garde and ideology**SE Di 10-12 wöch. DOR 28, 310 **Prof. Dr. David Elliot**

This course will look at the problematic relation of art with ideology across the world from the beginning of the twentieth century until now.

**53 401 The Contemporary: an age of universal values?**SE Do 18-20 wöch. UL 6, 3071 **Prof. Dr. David Elliot**

This course will examine how ideas of aesthetics in contemporary art have evolved in response to the impact of globalization.

**53 388 Übung vor Originalen: Industriebauten in Berlin**

(Voraussetzung für die Teilnahme ist der erfolgreiche Abschluss von Modul I)

UE (3 SP) Do 10-14 14täglich UL 6, 3071/vor Ort **M. Hilliges M. A.****1. Vorbesprechung: 24. April 2008, UL 6. Raum 3071**

Zitat Poelzig 1911:

„Der Architekt aber, [...], muß sein größtes Verdienst im Verzicht auf alle Zufälligkeiten, auf alle dekorativen Bizarriereien erblicken. Unsere Zeit findet in den großen wirtschaftlichen Nutzbauten den vollkommendsten Ausdruck, sie sind die eigentlichen Monumentalaufgaben der heutigen Architektur.“

Industrie- und Fabrikbauten prägen seit der industriellen Revolution in Preußen das Stadtbild Berlins in einem besonderen Maße. Als Hauptstadt des deutschen Kaiserreiches entwickelte sich Berlin zu einer der größten Industriestädte Europas. Als neue Bauaufgabe wurden Fabrikbauten ein Exerzierfeld für moderne Konstruktionstechniken und für neuartige Materialien. Die stetige Versachlichung der Fabrikfassade um 1900 machte den Industriebau zu einer Triebfeder des Neuen Bauens.

Die Architekten der großen Industriekonzerne wie Peter Behrens (AEG), Hans Hertlein (Siemens), aber auch Max Taut und Hans Heinrich Müller entwickelten in Berlin einen ganz eigenen Stil, der sich zwischen Zweckrationalität, preußischen Bautraditionen und Neuer Sachlichkeit bewegt. Aber auch die im dritten Reich errichteten Industriebauten von Herbert Rimpl (Heinkel Werk in Oranienburg, 1934-36) zeigen eine explizit moderne, konstruktiv bestimmte Formensprache. Sie sind Beispiele für das Neue Bauen im Nationalsozialismus, das im Industriebau eine Nische fand.

In der Übung vor Originalen sollen die Initialbauten der Moderne, wie die AEG-Turbinenfabrik in Moabit und die Hutfabrik in Luckenwalde, aber auch „Industriekathedralen“ wie das Ullstein-Druckhaus in Tempelhof und die Bauten der Werner Werke in Siemensstadt nach ihren künstlerischen Qualitäten und ihrer architekturhistorischen Bedeutung befragt werden.

**Teilnahmebedingungen:** Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.**Vorraussetzungen für die Teilnahme:**

Für BA- Studierende ist der erfolgreiche Abschluss des Moduls I (Einführung in die Architektur) Voraussetzung für die Teilnahme an der Übung.

**MAP:** eine MAP für das Modul V kann in Form einer Hausarbeit abgelegt werden.**Literaturliste:****Boberg, Jochen [Hrsg.],** Exerzierfeld der Moderne. Industriekultur in Berlin im 19. Jahrhundert, München 1984**Echter, Claus-Peter [Hrsg.],** Ingenieur- und Industriebauten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, Berlin 1985**Kreidt, Hermann,** Die baulichen Anlagen der Berliner Industrie seit 1895, Berlin 1968**Mislin, M.:** Industriearchitektur in Berlin 1840-1910. . 460 S., 552 Bilder. Paperback. 23 x 24 cm. Tübingen, Berlin 2002

### **53 403 Notation (Ausstellungsvorbereitung)**

SE (3 SP) Mo 16-18 UL 6, 3071 **A. Lammert\*/H. Amelunxen\***

In der Akademie der Künste wird im September 2008 (21. 9. – 16. 11. 2008) eine umfangreiche und außergewöhnliche Ausstellung zur Notation in den Künsten gezeigt. Sie beschäftigt sich mit der Kunst der Aufzeichnung, der Reproduktion und der künstlerischen wie wissenschaftlichen Verschränkung der beiden. Der Begriff Notation, der normalerweise mit musikalischen Partituren verbunden ist, wird in dem Projekt prinzipiell auf alle Formen der Strukturierung künstlerischer Gestaltungsprozesse erweitert. In diesem Sinne setzt die Ausstellung historisch mit den experimentellen Photographien von Etienne-Jules Marey, den „Equivalents“ von Alfred Stieglitz und Filmpartituren von Oskar Fischinger bzw. den Tanzpartituren von Laban an und entwickelt das Verhältnis von Aufzeichnung, Bewegung, Wiederholung und Schichtung in allen Künsten über Brancusi, Bragaglia, Artaud, Friedrich Kiesler, Xenakis, Varèse und John Cage, Manuskripte und Entwürfe von Walter Benjamin bis hin zu zeitgenössischen Arbeiten u.a. von Mel Bochner, Anthony McCall und Allan McCollum.

Im Seminar sollen in Vorbereitung auf die Ausstellung relevante Themen erarbeitet werden, die dann vor den Originalen diskutiert und durch eigene Beobachtungen ergänzt werden können. Im WS 2008 wird das Seminar mit Artists-Lectures fortgesetzt. Die Teilnehmer des Seminars können sich dann an Führungen in der Ausstellung beteiligen.

Anbei die Termine:

**Jeweils montags: 21. 4., 5. 5., 19. 5., 2. 6., 16. 6., 14. 7. 2008**

## **Modul VI**

## **Bildwissenschaft/Methoden/Wissenschaftsgeschichte**

### **53 361 Methoden der Kunstgeschichte am Beispiel Sandro Botticellis**

VL (3 SP) Di 18-20 wöch. UL 6, 3075 **Prof. Dr. H. Bredekamp**

Durch die Konzentration auf einen herausragenden Maler der Florentiner Renaissance soll versucht werden, verschiedene kunsthistorische Methoden von der „Händescheidung“ bis zur Kunstsoziologie vorzustellen. Insbesondere soll die Geschichte dieser Methoden anhand ihrer Anwendung auf Botticelli erörtert werden.

### **53 372 Wie Ausstellungen Kunstgeschichte gemacht haben**

SE (3 SP) Mi 14-18 14tägig UL 6, 3071 **PD Dr. Ch. Klöck**

Seit dem späten 19. Jahrhundert haben vor allem Ausstellungen unser Verständnis von Kunst geprägt. Von den Impressionistenausstellungen bis zur *Documenta* hat die Art und Weise, wie Kunst ausgestellt und der Öffentlichkeit präsentiert wurde, maßgeblich zu ihrem Erfolg beigetragen. Im Seminar sollen entscheidende Momente dieser Geschichte vorgestellt und diskutiert werden. Im Mittelpunkt werden dabei vor allem die unterschiedlichen Formen der Inszenierung und ihre Bedeutung stehen. Die Modulabschlussprüfung ist eine Klausur.

#### **Einführende Literatur:**

Bruce Altshuler, *The Avant-Garde in Exhibition*, New York, 1994; Bernd Klüser, Katharina Hegewisch (Hg.), *Die Kunst der Ausstellung*, Frankfurt am Main, 1991; Stationen *der Moderne*, Ausst. Kat. Berlinische Galerie, Berlin, 1988.

### **53 371 Der Künstler und die Künstlerin: Ein ungleiches Paar**

SE (3 SP) Mi 12-14 wöch. UL 6, 3071 **I. Hoppe M. A.**

Die feministische Kunstgeschichtsschreibung begann mit der Frage Linda Nochlins *Warum hat es keine bedeutenden Künstlerinnen gegeben?* Diese Studie gab 1972 den Anstoß sowohl die sozialhistorischen Bedingungen für den Ausschluss von Frauen aus der Kunstwelt zu erforschen, als auch die Diskurse über Mythos und Genie des Künstlers zu hinterfragen, da mit diesen Kriterien noch heute Qualitätsstandards und Schöpferkult vorangetrieben werden. Man begann, die vor allem durch die frühe Kunstgeschichtsschreibung des 19. Jh. verdrängten Künstlerinnen wiederzuentdecken: Ein Prozess, der immer noch andauert und selbst kontrovers diskutiert wird, da sich hier essentialistische und repräsentationskritische Positionen gegenüberstehen. Letztere ist auch in die Frage nach der Beziehung zwischen Künstler und Modell eingeflossen sowie den geschlechtsspezifischen Darstellungscodes vor allem in der Malerei. An der Dynamik dieser Subjekt-Objekt-Beziehung setzen viele Arbeiten von Künstlerinnen der Moderne und Gegenwart an, wobei Künstlerpaare nochmals eine zu untersuchende Besonderheit darstellen. Das Thema bietet also gute Voraussetzungen, um in die Geschichte der feministischen Kunstgeschichte einzuführen sowie die Konstruktion des Künstlers und seines Kultes von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart zu verfolgen.

## Literatur:

Nochlin, Linda: Warum hat es keine bedeutenden Künstlerinnen gegeben? In: Rahmenwechsel: Kunstgeschichte als feministische Kulturwissenschaft, hrsg. von Beate Söntgen, Berlin 1996, S. 27-56 (zuerst 1972); Parker, Rozika / Griselda Pollock: Old Mistresses, Women, Art and Ideology, London 1981; Berger, Renate: Malerinnen auf dem Weg ins 20. Jahrhundert. Kunstgeschichte als Sozialgeschichte, Köln 1982; Krull, Edith: Kunst von Frauen. Das Berufsbild der Bildenden Künstlerinnen in vier Jahrhunderten, Frankfurt a.M. 1984; Rudolf und Margret Wittkower: Künstler, Außenseiter der Gesellschaft, Stuttgart 1989; Ernst Kris, Otto Kurz: Die Legende vom Künstler, Frankfurt a.M. 1985; Hoffmann Curtius, Kathrin / Silke Wenk (Hg.): Mythen von Autorschaft und Weiblichkeit im 20. Jahrhundert, Marburg 1997; Mysers, Carola: Institution und Geschlecht: Die Kunstgeschichte der Künstlerin als Theoriebildung. In: Kunstgeschichte und Gender. Eine Einführung, hrsg. von Anja Zimmermann, Berlin 2006; Krieger, Verena: Was ist ein Künstler? Genie – Heilsbringer – Antikünstler. Eine Ideen- und Kunstgeschichte des Schöpferischen, Köln 2007

### 53 390 Technik und Geschichte europäischer Künstlergrafik

UE (3 SP) Di 16-18 UL 6, 3071/vor Ort **Dr. R. v. d. Schulenburg\***

Das Verständnis traditioneller bildgenerierender Prozesse ist unverzichtbare Grundlage der bild- und der kunstwissenschaftlichen Forschung. Ziel der Veranstaltung ist es, sowohl eine allgemeine Einführung in die technische und stilistische Entwicklung der europäischen Künstlergrafik vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert zu geben, als auch an Hand konkreter Beispiele – zum Teil vor Originalen in der Kunstsammlung der Akademie der Künste – das Auge für das Erkennen eines Holzschnitts, Kupferstichs, Siebdrucks usw. zu schärfen.

Welche Drucktechnik stand am Anfang der Bildreproduktion? Was ist der Unterschied zwischen künstlerischer Grafik und Reproduktionsgrafik? Was unterscheidet einen Holzschnitt von einem Holzstich? Woran erkennt man einen Kupferstich? Was bedeutet Mezzotinto? Welche "kalten Verfahren" können bei einer Radierung zur Anwendung kommen? Welche traditionellen Drucktechniken werden heute in Zeiten der Neuen Medien noch von Künstlern und Künstlerinnen favorisiert und warum?

Da der Besuch der Kunstsammlung der Akademie der Künste und von graphischen Werkstätten geplant ist, muss die Teilnehmerzahl auf 22 begrenzt werden. Anmeldungen sind ab sofort per E-Mail unter [schulenburg@adk.de](mailto:schulenburg@adk.de) möglich. Die erste Sitzung findet am 15.4.08 in der Kunstsammlung der Akademie der Künste, Luisenstr. 60 (gegenüber der Charité), 1. Stock, im Studiensaal statt.

Allgemeine Literatur: Felix Brunner: A Handbook of Graphic Reproduction Processes. Handbuch der Druckgraphik (...). 6., überarb. Aufl. Stuttgart 1984; Heijo Klein: DuMont's kleines Sachwörterbuch der Drucktechnik und grafischen Kunst. 7. Aufl. Köln 1988; Walter Koschatzky: Die Kunst der Graphik. Technik, Geschichte, Meisterwerke. Ungekürzte Ausg., 13. Aufl. München 1999

### 53 402 Steinerne Erinnerung. Grab- und Denkmale in Schlesien (Osteuropa)

SE (3 SP) Mi 12-14 wöch. DOR 28, 310 **A. Kempe M. A. \*\***

Das Seminar, das sich an StudienanfängerInnen richtet, will eine Einführung in die Begriffsbestimmung der beiden Erinnerungsmedien Denk- und Grabmal geben. Ausgangspunkt dafür wird zunächst eine gemeinsame Lektüre grundlegender Texte zu Memoria, der Konstruktion von Erinnerung sowie dem Denkmalbegriff sein. In den objektbezogenen Referaten zu schlesischen Beispielen wird neben den skulpturalen und ikonographischen Erscheinungen immer wieder auch die Frage nach den sozialen Entstehungsbedingungen der Monumente eine wichtige Rolle spielen. Dieser Zugang sowie der bewußt weitgefaßte zeitliche Rahmen – vom Mittelalter bis in die heutige Zeit – soll es ermöglichen, die sich verändernden Bedingungen von Erinnerung zu erfassen, die jedesmal auch eine Neubestimmung der visuellen Ausdrucksformen nach sich zieht.

Als räumlicher Rahmen wird Schlesien dienen. Durch diese Einschränkung kann die dargelegte Entwicklung vom Grab- zum Denkmal auch vor der Folie der wechselvollen Geschichte dieser Region zwischen den Piasten, Luxemburgern, Habsburgern und Preußen betrachtet werden. Zudem ermöglicht dieser topographische Zugang, eine bedeutende Kulturlandschaft Ostmitteleuropas im Spiegel ihrer Monumente kennenzulernen.

Das Seminar ist auch als Vorbereitung für eine mehrtägige Exkursion nach Schlesien gedacht. Daher wird hier ein breiterer Zugang sowie eine Einbettung der Objekte in ihren sozialen und historischen Kontext im Vordergrund stehen, während vor Ort dann stärker auf die Analyse ausgewählter Beispiele eingegangen wird.

Bedingung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur Lektüre von grundlegenden Texten sowie die Übernahme eines Referates. Um eine persönliche Anmeldung unter: [antje.kempe@googlemail.com](mailto:antje.kempe@googlemail.com) wird gebeten. Die Teilnehmerzahl für die Exkursion ist auf 15 Personen beschränkt.

## Literatur

Jan Assmann: Das kulturelle Gedächtnis: Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen, München 2000; Joachim Bahlcke: Schlesien und die Schlesier, München 1996; Norbert Conrads: Schlesien, Berlin 1994 (Deutsche Geschichte im Osten Europas); Otto Gerhard Oexle: Memoria als Kultur, in: Memoria als Kultur, hg. v. Otto Gerhard Oexle, Göttingen 1995, (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte; 121), S. 9-78; Erwin Panofsky: Grabplastik: vier Vorlesungen über ihren Bedeutungswandel von Alt-Ägypten bis Bernini, hg. v. Horst W. Janson, Köln 1993; Helmut Scharf: Kleine Kunstgeschichte des deutschen Denkmals, Darmstadt 1984; Gerhard Schmidt: Typen und Bildmotive des spätmittelalterlichen Monumentalgrabes, in: Skulptur und Grabmal des Spätmittelalters in Rom und Italien, hg. v. Jörg Garms und Angiola Maria Romanini, Wien 1990, S. 13-82; Peter Seiler: Jacob Burckhardt und das „Denkmal im modernen Sinne“, in: Jacob Burckhardt. Storia della cultura, storia dell' arte, hg. v. Maurizio Ghelardi und Max Seidel, Venezia 2002, S. 167-178.

## **Modul VII                      Fachspezifische berufsfeldbezogene Zusatzqualifikation A**

### **53 376 Datenbankgestütztes Forschen: Der CENSUS of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance**

UE (3 SP)    Mo                      10-12                      wöch.                      DOR 28, 310                      T. Bartsch M. A. \*

Nach dem Kennenlernen verschiedener kunsthistorischer Bild- und Forschungsdatenbanken sowie einer Einführung in die Antikenrezeptionsforschung stehen die selbständige Recherche und Dateneingabe in der Census-Datenbank im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung.

weitere Informationen: <http://www.census.de/>

Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 8 Studierende beschränkt.

### **53 405 Medienkompetenz für Kunsthistoriker: Internetrecherche und Datenbanken**

UE (3 SP)    Di                      10-12                      wöch.                      DOR 26, 118                      St. Pohl M. A.\*

Fachspezifische EDV-Kenntnisse sind mittlerweile im Studien- und Berufsalltag auch für Kunsthistoriker unverzichtbar. Die gezielte Abbildungs- und Literaturrecherche im Internet, der sichere Umgang mit Digitalbildern und Bilddatenbanken wie auch das Wissen über Art und Qualität der Dateneingabe in Bilddatenbanken (also Normen und Standards der Inhaltserschließung) – diese Themen werden in der Einführung vermittelt sowie in Übungen am PC vertieft. Die Einführung wird gleichzeitig im Rahmen von „Pixtura“ (einem ESF-Projekt zur Erstellung eines digitalen Beschreibungs- und Methodencoaches) angeboten. Als virtueller Seminarapparat wird das Lernmanagementsystem Moodle verwendet.

**Teilnehmerkreis:** vorwiegend Studierende im Grundstudium. **Beschränkung:** 30 Personen

**Erwerb eines Scheines:** Regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit, Kurzreferat mit Thesenpapier sowie abschließende Kurzklausur.

#### **Literatur**

Kohle, Hubertus/Kwastek, Katja, Computer, Kunst und Kunstgeschichte, Köln 2003; Angela Karasch, Architektur und Kunstgeschichte. Abbildungssammlungen und Bilddatenbanken im Überblick (UB-Tutor, Bd. 8), UB Freiburg 2005 (die jeweils aktuelle Fassung im Netz unter [www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/119](http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/119)). Anleitung zur Bildersuche im Netz: <http://www.arthistoricum.net/tutorials/> und <http://www.historicum.net/recherche/digitalisierte-quellen/bildressourcen/> Anleitung zur Büchersuche im Netz: <http://www.arthistoricum.net/recherche/> und <http://www.historicum.net/recherche/literaturrecherche/verbundkataloge/> ART-Guide: <http://artguide.uni-hd.de> Übersicht über kunsthistorische Internetseiten und -quellen wie Fachportale, Bilddatenbanken, Suchmaschinen oder Mailinglisten.

### **53 407 Medienkompetenz für KulturwissenschaftlerInnen: Elektronisches Publizieren - CMS – Blog – Web 2.0**

Dozenten:                      Stefan Pohl M.A.  
Referentin:                      Regine Kuschke  
Vorbesprechung:              11.07.2008, 16-18 Uhr, Dorotheenstraße 26, Raum 118  
Ort Seminar:                      Dorotheenstraße 26, Raum 118  
Termin(e):                      **Sa 19.07. und 26.7.2008**  
Zeit:                                10 – 18 Uhr  
Teilnehmer:                      max. 25

## **Modul VIII**

## **Fachspezifische berufsfeldbezogene Zusatzqualifikation B**

### **53 384 Charlottenburg – Eine preußische Residenz in historischer und aktueller Perspektive** SE/UE (3 SP) Fr 09-12 14tägig/vor Ort Prof. Dr. H. Dorgerloh\* **Beginn: 25. April 2008 (Bitte Aushänge beachten)**

Schloss und Park Charlottenburg sind mit ihren reichen Ausstattungen ein Musterbeispiel für die Entwicklung einer preußischen Residenz vom ausgehenden 17. bis zum frühen 20. Jahrhundert und zugleich ein Modellfall der deutschen Denkmalpflege in der Nachkriegszeit. Die Lehrveranstaltung vermittelt vor Ort einen Überblick über die verschiedenen kunst-, bau- und gartengeschichtlichen Aspekte des Ensembles und thematisiert zugleich den heutigen Umgang mit den denkmalgeschützten Anlagen und deren Vermittlung an ein breites Publikum. Insofern eröffnet sich zugleich ein Überblick über die aktuellen praktischen Aufgaben und konzeptionellen Leitbilder der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und deren Strukturen.

### **53 403 Notation (Ausstellungsvorbereitung)**

SE (3 SP) Mo 16-18 UL 6, 3071 A. Lammert\*/H. Amelunxen\*

In der Akademie der Künste wird im September 2008 (21. 9. – 16. 11. 2008) eine umfangreiche und außergewöhnliche Ausstellung zur Notation in den Künsten gezeigt. Sie beschäftigt sich mit der Kunst der Aufzeichnung, der Reproduktion und der künstlerischen wie wissenschaftlichen Verschränkung der beiden. Der Begriff Notation, der normalerweise mit musikalischen Partituren verbunden ist, wird in dem Projekt prinzipiell auf alle Formen der Strukturierung künstlerischer Gestaltungsprozesse erweitert. In diesem Sinne setzt die Ausstellung historisch mit den experimentellen Photographien von Etienne-Jules Marey, den „Equivalents“ von Alfred Stieglitz und Filmpartituren von Oskar Fischinger bzw. den Tanzpartituren von Laban an und entwickelt das Verhältnis von Aufzeichnung, Bewegung, Wiederholung und Schichtung in allen Künsten über Brancusi, Bragaglia, Artaud, Friedrich Kiesler, Xenakis, Varèse und John Cage, Manuskripte und Entwürfe von Walter Benjamin bis hin zu zeitgenössischen Arbeiten u.a. von Mel Bochner, Anthony McCall und Allan McCollum.

Im Seminar sollen in Vorbereitung auf die Ausstellung relevante Themen erarbeitet werden, die dann vor den Originalen diskutiert und durch eigene Beobachtungen ergänzt werden können. Im WS 2008 wird das Seminar mit Artists-Lectures fortgesetzt. Die Teilnehmer des Seminars können sich dann an Führungen in der Ausstellung beteiligen.

Anbei die Termine:

**Jeweils montags: 21. 4., 5. 5., 19. 5., 2. 6., 16. 6., 14. 7. 2008**

### **53 404 Diese Zeichnung ist nicht flach! Die Materialien von Kunstwerken auf Papier**

SE (3 SP) Do 16.30-18.30 vor Ort Dr. I. Brückle\*\*

In zwölf wöchentlich stattfindenden Sitzungen werden die Materialien und Techniken der Graphik und Zeichnung anhand von Beispielen der Sammlung des Kupferstichkabinetts behandelt. Während der jeweils zweistündigen Sitzungen wird den Teilnehmern Gelegenheit geboten, Originale einschätzend zu begutachten auch unter Verwendung technischer Hilfsmittel wie eines Mikroskops. Phänomene natürlicher Alterung, die das Erscheinungsbild von Kunstwerken auf Papier im Lauf der Zeit verändern, werden auch in Zusammenhang mit der kulturtechnischen Entwicklung der Restaurierung thematisiert. Zudem bietet das Seminar einen Einblick in kunsthistorisch relevante Belange moderner Konservierungswissenschaft.

*Format:* Die Seminarleiterin bietet einführende Vorträge zu einzelnen Themenbereichen, die zu praktischen Übungen vor Originalen überleiten und durch Einzelreferate der Teilnehmer zu speziellen Themen ergänzt werden.

*Ziel:* Die Teilnehmer erwerben fundierte Kenntnisse über die historisch bedeutsamen künstlerischen Druck- und Zeichenmedien und erlernen die Identifizierung künstlerischer Techniken innerhalb eines musealen Kontexts, der Anregung bietet zur Erweiterung kunstwissenschaftlicher Betrachtungsweisen.

*Anforderungen/Teilnahmebedingungen:* Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Bitte beachten Sie, dass aufgrund des begrenzten Raums nur 10 Personen teilnehmen können. Jeder Teilnehmer hält während des Seminars ein Referat in Verbindung mit dem beschriebenen Themenkreis. Auf besondere Interessen der Teilnehmer wird soweit wie möglich Rücksicht genommen. Ein Aufsatz, basierend auf dem Referatsthema, ist spätestens bis Semesterende abzuliefern.

**53 423 >pars pro toto< Einführung in Praxis und Theorie des künstlerischen Druckes**  
UE (6) Mi 10-12 wöch. UL 6, MENZEL-DACH **Prof. Dr. Ruth Tesmar**  
Kupferstichkabinett **Dr. Elke Schulze**

Diese LV bietet Einblick in die Technik und Geschichte der Druckgrafik (Tief-, Hoch-, Flachdruck und Durchdruck). Im MENZEL-DACH werden die Drucktechniken demonstriert und exemplarisch erprobt. Anhand ausgewählter Beispiele werden im Kupferstichkabinett Geschichte und Gestaltungspotenziale beleuchtet. Die LV pars pro toto wird mit wechselndem Schwerpunkt fortlaufend angeboten.

Beginn: 16.04.08

**53 424 Notizen des Sehens. Zeichenpraxis und Kunstgeschichte**

UE Do 10-12 wöch. UL 6, MENZEL-DACH  
Kupferstichkabinett und

**Dr. Elke Schulze**  
**Prof. Dr. Ruth Tesmar**

Die Zeichnung zählt zu den ursprünglichen bildnerischen Techniken. Das Seminar bietet eine Einführung in die Geschichte des Zeichnens mit dem Fokus auf technischen und gattungsgeschichtlichen Fragen. In diesem Semester liegt der Schwerpunkt auf der theoretischen und praktischen Erkundung der verschiedenen Anwendungsbereiche der Zeichnung. Wir werden die klassischen Gattungen, insbesondere Porträt, Stillleben und den Akt, theoretisch reflektieren, dann entsprechende Beispiele im Kupferstichkabinett betrachtend analysieren und schließlich korrespondierend selbst im Menzel-Dach zeichnen. Dabei werden die spezifischen stilistischen Qualitäten des Zeichnerischen erkundet und der jeweilige Status der Zeichnung problematisiert werden. Für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Referates verbindlich.

Beginn: 17.04.08

**Modul IX** *Überfachliche berufsfeldqualifikation Zusatzqualifikation*

**Modul X**

**Vertiefung**

**53 367 Geschichtsmalerei des 19. Jahrhunderts in Ostmitteleuropa**

SE/HS (3 SP) Fr 10-12 Blocks. DOR 28, 310 **Prof. Dr. A. Labuda**

Die Malerei, die ein Ereignis oder ein Sachverhalt aus der tatsächlichen oder für eine solche gehaltenen Geschichten zur Darstellung bringt, d.h. die Geschichtsmalerei, hat die Entwicklung der Malerei im langen 19. Jahrhundert auf wesentliche Art bestimmt. Anders jedoch als die Landschaftsmalerei desselben Zeitraums blieb die Historienmalerei stets dem akademischen Modus treu. Ein Modus der für die Kunst des 20. Jahrhunderts, die durch die Avantgarde geprägt war, rückblickend nicht nur belanglos, sondern auch verwerflich erschien. Auch die kunstgeschichtliche Forschung hat diese Bildgattung lange Zeit wenig geschätzt. Nunmehr liegen jedoch zahlreiche Untersuchungen vor, deren Anliegen es ist, der Historienmalerei in der Vielfalt ihrer künstlerischen und thematischen Aspekte gerecht zu werden. Ein sehr wichtiger Aspekt dabei ist jener, dass die Geschichtsmalerei ein bedeutender Kristallisationsfaktor für das in dieser Epoche des Historismus wachsende Interesse für die Vergangenheit sowie für die politischen Haltungen und geistigen Bewusstseinszustände war. Diese Formen des Selbstverständnisses waren, dies gilt sowohl für West- als auch für Osteuropa, eng mit den damals entstehenden, spezifisch modernen Konzepten der Nation und des Nationalstaates verknüpft.

Die Probleme der ostmitteleuropäischen Malerei im 19. Jahrhundert (Böhmen, Polen, Ungarn) bilden den Schwerpunkt des Seminars. Die allgemeine sowie die vormoderne Aspekte der Geschichtsmalerei werden ebenfalls thematisiert.

**Liteträur:**

Gaehgens, Thomas, Fleckner, Uwe (Hg.): Historienmalerei, Berlin 1996 (Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren, Bd. 1); Wappenschmidt, Heinz-Toni: Allegorie, Symbol und Historienbild im späten 19. Jahrhundert. Zum Problem von Schein und Sein, München 1984; Wagner, Monika: Allegorie und Geschichte. Ausstattungsprogramme öffentlicher Gebäude des 19. Jahrhunderts von der Cornelius-Schule zur Malerei der wilhelminischen Ära, Tübingen 1989 (Tübinger Studien zur Archäologie und Kunstgeschichte); Hager, Werner: Geschichte in Bildern. Studien zur Historienmalerei des 19. Jahrhunderts, Hildesheim 1989; Mai, Ekkehard/Repp-Eckert, Anke (Hg.): Historienmalerei in Europa: Paradigmen in Form, Funktion und Ideologie, Mainz 1992; Falkenhausen, Susanne von: Italienische Monumentalmalerei im Risorgimento 1830-1890. Strategien nationaler Bildersprache, Berlin 1993; Germer, Stefan/Zimmermann, Michael F.: Bilder der Macht - Macht der Bilder. Zeitgeschichte in Darstellungen des 19. Jahrhunderts, München [u. a.] 1997; Flacke,

Monika (Hg.): Mythen der Nationen. Ein europäisches Panorama. Begleitband zur Ausstellung im Deutschen Historischen Museum Berlin, Berlin 1998; Pochat, Götz/Wagner, Brigitte: Kunst/Geschichte zwischen historischer Reflexion und ästhetischer Distanz, Graz 2000 (Kunsthistorisches Jahrbuch Graz, 27); Büttner, Frank/Baumstark, Reinhold: Großer Auftritt. Piloty und die Historienmalerei. Publikation zur Ausstellung in der Neuen Pinakothek München, München/ Köln 2003.

Böhmen im 19. Jahrhundert. Vom Klassizismus zur Moderne, hg. von Ferdinand Seibt, Frankfurt am Main 1995; Tschechische Kunst 1878-1914. Auf dem Weg in die Moderne, Ausstellungskatalog, Bd. 1-2, Darmstadt 1984; Jaromir Neumann, Die tschechische klassische Malerei des 19. Jahrhunderts, Prag 1955; Jaromir Neumann, Die neue tschechische Malerei und ihre klassische Tradition, Prag 1958; Jens Christian Jensen (Hg.), Polnische Malerei von 1830 bis 1914, Köln 1978; Jan Ostrowski, Die polnische Malerei vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Beginn der Moderne, München 1989; Agnieszka Morawińska, Polnische Malerei von der Gotik bis zur Gegenwart, Warschau 1984; Krzysztof Rumiński, Bildende Kunst, Politik und Geschichtsbewusstsein in Polen. Frankfurt am Main 1998; Júlia Szabó, Die Malerei des 19. Jahrhunderts in Ungarn, Budapest 1985; Kieselbach, Tamás: Modern Hungarian painting. Bd. 1: 1892 - 1919, Budapest 2003; Zeit des Aufbruchs, Budapest und Wien zwischen Historismus und Avantgarde, hrsg. v. Wilfried Seipel, Ausstellungskatalog Wien 2003, Wien, 2003.

### **53 368 Manierismus - Stil oder Krise der Kunst**

SE/HS (3 SP)

Bitte Aushänge beachten!

**Prof. Dr. A. Nesselrath**

Obwohl bereits Erwin Panofsky in seinem Buch Renaissance and Renaissances in Western Art vor über einem halben Jahrhundert einer strikten Einteilung der Kunstgeschichte nach Stilepochen skeptisch gegenüberstand und den Ausdruck der „deperiodizers“ geprägt hat, nimmt das Interesse an der Definition von Stilen in der Hoffnung auf ein Ordnungsschema gegenwärtig wieder stetig zu. Sind die Vorstellungen von Romanik und Gotik noch recht klar, wird die Unterscheidung von Renaissance und Barock entweder als zu strikt empfunden oder als problematische Abfolge angesehen. Ist Michelangelos Jüngstes Gericht „noch“ ein Werk der Renaissance? Aber als Barock lässt es sich nicht charakterisieren. Die Malerei eines Parmigianino entspricht nicht den Idealen der Renaissance, aber barock ist sie erst recht nicht. Der Raffael-Schüler Giulio Romano negiert die klassischen Kanones seines Meisters, aber als barock lassen seine Bauten sich deshalb noch lange nicht bezeichnen. Aus dem Begriff der „maniera“ wurde schliesslich der sogenannte „Manierismus“ abgeleitet und zwischen Renaissance und Barock geschaltet oder gar als Alternative zum Barock propagiert.

Trotz oder vielleicht wegen seiner späten Erfindung lassen sich am „Manierismus“ zahlreiche Merkmale eines Stilbegriffes bzw. sein Werden analysieren: seine anfängliche negative Konnotation, die übergreifende europäische Dimension, die Aufwertung oder schliesslich die Auflösung des ganzen Klassifikationskriteriums. In der kunsthistorischen Literatur hat dies zu einer erstaunlichen Vielfalt von Interpretationen des Phänomens „Manierismus“ geführt. Es erschienen vor allem in den ersten Jahrzehnten nach dem Krieg Publikationen mit dem Titel „L'antirinascimento“, „A Failure of Nerve“, „Manierism and Anti-Manierism“ oder „Manierism – Style and Civilization“.

An Fallbeispielen wie den genannten Künstlern sowie von Rosso Fiorentino oder Francesco Salviati, Heemskerck, Goltzius, Bartolommäus Spranger oder El Greco, Architekten wie Vignola oder Buontalenti, Bildhauern wie Benvenuto Cellini, Peter Flötner, Ammanati oder Giambologna, Theoretikern wie Vasari und Palladio, der Schule von Fontainebleau, dem Hof Rudolfs II. in Prag oder der Academia di San Luca sollen Kriterien erarbeitet werden, die eine Diskussion über die Erben Raffaels und Michelangelos ermöglicht, ob ihre Schöpfungen anregend wirken oder in eine Krise führen.

### **53 383 Kunstgeschichte schreiben**

SE/UE (3 SP)

Do 10-12 wöch.

DOR 28, 310

**Dr. A. Karsten\***

Schreiben ist im Wesentlichen Handwerk, und Handwerk ist zum größten Teil Übungssache. Im Seminar sollen anhand ausgewählter Fachtexte verschiedener Gattungen praktische Fertigkeiten der Textgestaltung vermittelt werden. Ausgehend von der inhaltlichen und vor allem formalen Analyse von Büchern, Aufsätzen, Rezensionen und Tagungsberichten zur italienischen Kunstgeschichte und Geschichte der Frühen Neuzeit wird es darum gehen, wesentliche Elemente einer gelungenen schriftlichen Präsentation wissenschaftlicher Erkenntnisse zu erarbeiten. In den Seminarsitzungen sollen von allen Teilnehmern zuvor gelesene Texte von Referenten vorgestellt und anschließend diskutiert werden. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur gründlichen Lektüre größerer Mengen an Fachliteratur, kontinuierliche Mitarbeit und die Übernahme einer Reihe von kleineren schriftlichen Arbeiten. Teilnahme nach persönlicher Anmeldung in der ersten Woche des Sommersemesters. Aushänge beachten!

**53 391 Studium / Lehre / Forschung. Kunstgeschichte an der Friedrich-Wilhelm-Universität und der Humboldt-Universität**

FS (3 SP) Do 16-19 wöch. DOR 28, 310

**K. Bernhardt**

Anlässlich des Universitätsjubiläums im Jahr 2010 richtet das Kunstgeschichtliche Seminar im Herbst 2008 eine Konferenz aus, die sich mit der 200jährigen Geschichte des Seminars an der Friedrich-Wilhelm-Universität und späteren Humboldt-Universität befasst. Das Jubiläum fällt in die Phase eines tiefgreifenden Wandels der deutschen Hochschullandschaft im Zuge der Bologna-Reform. Auch die Lehre und das Studium der Kunstgeschichte sind hiervon geprägt worden. Die Einführung der BA- und MA-Studiengänge zieht durch die Modularisierung sowohl eine Neustrukturierung der zu vermittelnden Fachinhalte, als auch eine Neubestimmung des Verhältnisses von Lehre und Wissenschaft nach sich. Wie grundlegend aber verändert sich das Studium der Kunstgeschichte tatsächlich durch diese Reformen? Das Forschungsseminar nähert sich dieser Frage aus einer historischen Perspektive: Uns interessieren hierbei gleichermaßen die organisatorische Struktur, die Inhalte und Formen der kunstgeschichtlichen Lehre wie auch die Präsenz des Faches in der Berliner Wissenschaftslandschaft, wobei auch die Museen und Forschungseinrichtungen mit einzubeziehen sind. Die zentralen Fragen sind dabei: wie wurde und ist das Fach Kunstgeschichte an der Humboldt Universität von den Ideen und Maximen des Gründers der Alma mater berolinensis, Wilhelm von Humboldt, in Lehre und Forschung geprägt? Welche Perspektiven lassen sich aus der Analyse der Institutsgeschichte für unser Fach an der sich reformierenden HUB gewinnen? Wir möchten mit diesem Forschungsseminar die Studierenden einladen, sich an der kritischen Auseinandersetzung mit unserem Fach an der HUB/FWU in Vorbereitung auf das Universitätsjubiläum aktiv zu beteiligen. Die Konferenz bietet einen Rahmen, die erarbeiteten Forschungsergebnisse zu präsentieren.

## Masterstudiengang Kunst- und Bildgeschichte

\* = ergänzende Lehre

\*\* = Lehraufträge

### **Modul I**

### ***Epochenvertiefung Mittelalter***

#### **53 362 Giotto und die Antike**

VL (3 SP) Di 10-12 wöch. UL 6, 3075 **PD. Dr. P. Seiler**

Die Vorlesung gibt Einblicke in kunst- und kulturgeschichtliche Probleme der Interpretation der biblischen Historien Giottos. Im Zentrum werden Fragen der Antikenaneignung des Malers stehen. Angestrebt wird eine Gesamtdarstellung dieses Problemfeldes, das bisher nur in verstreuten Einzelstudien behandelt wurde.

#### **53 365 Donatio et Memoria. Kunst als religiöse Stiftung**

HS (3 SP) Do 14-16 wöch. DOR 28, 310 **Prof. Dr. A. Labuda**

Der Wunsch nach ewiger Seligkeit, nach Loskauf von Sündenstrafen, nach Errettung der Seele beflügelte das einzelne, den Unbildlichen des Lebens ausgelieferte Individuum und die Gemeinschaft, setzte Geldmittel frei, die in den Dienst *einer* Sache - der Religion - gestellt wurden. Jeder kirchliche Bau, jede kirchliche Stiftung soll aber nicht nur die Macht der Kirche, sondern auch Macht und Stärke des einzelnen Stifters oder der stiftenden Gemeinde verkünden. Keiner anderen Institution war es je in ähnlicher Weise möglich, so umfassend alle Künste in ihren Dienst zu stellen, wie der Kirche: Gotteshäuser werden errichtet, aus dem Vermögen des Adels, aus dem der Bürger. Altäre, Glasfenster, liturgische Geräte zeugen von Reichtum und Willen zur Prachtentfaltung der Gemeinschaft“ (E. Vavra).

Mit Blick auf die Epoche des Mittelalters sollen im Rahmen des Seminars die künstlerischen Manifestationen dieses Zusammenspiels von Kirche und Stifter sowie dessen theologischer, weltanschaulicher und rechtlicher Hintergrund eingehend untersucht werden.

#### **Literatur**

D. Geuenich, G. Oexle (Hg.), Memoria in der Gesellschaft des Mittelalters, Göttingen 1994; G. Oexle (Hg.), Memoria als Kultur, Göttingen 1995; M. Borgolte, Die Stiftungen des Mittelalters in rechts- und sozialhistorischer Sicht, In: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, 105, 1988, S. 71-94; Ch. Sauer, Fundatio et Memoria. Stifter und Klostergründer im Bild 1100 bis 1350, Göttingen 1993; E. Vavra, Kunst als religiöse Stiftung, In: H. Kühnel (Hg.), Alltag im Spätmittelalter, Graz 1986<sup>3</sup>, S. 299-303; G. Jaritz (Hg.), Materielle Kultur und religiöse Stiftung im Spätmittelalter, Wien 1990; C. Schleif, Donatio et Memoria. Stifter, Stiftungen und Motivationen an Beispielen aus der Lorenzkirche in Nürnberg, München 1990; W. Schmid, Stifterbilder als historische Quelle. Köln und Nürnberg im 15. und 16. Jahrhundert, In: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, 1994, S. 111-128; P. Jezler (Hg.), Himmel, Hölle, Fegefeuer. Das Jenseits im Mittelalter, Ausstellungskatalog, Zürich 1994

### **Modul II**

### ***Epochenvertiefung Neuzeit***

#### **53 361 Methoden der Kunstgeschichte am Beispiel Sandro Botticellis**

VL (3 SP) Di 18-20 wöch. UL 6, 3075 **Prof. Dr. H. Bredekamp**

Durch die Konzentration auf einen herausragenden Maler der Florentiner Renaissance soll versucht werden, verschiedene kunsthistorische Methoden von der „Händescheidung“ bis zur Kunstsoziologie vorzustellen. Insbesondere soll die Geschichte dieser Methoden anhand ihrer Anwendung auf Botticelli erörtert werden.

#### **53 365 Donatio et Memoria. Kunst als religiöse Stiftung**

HS (3 SP) Do 14-16 wöch. DOR 28, 310 **Prof. Dr. A. Labuda**

Der Wunsch nach ewiger Seligkeit, nach Loskauf von Sündenstrafen, nach Errettung der Seele beflügelte das einzelne, den Unbildlichen des Lebens ausgelieferte Individuum und die Gemeinschaft, setzte Geldmittel frei, die in den Dienst *einer* Sache - der Religion - gestellt wurden. Jeder kirchliche Bau, jede kirchliche Stiftung soll aber nicht nur die Macht der Kirche, sondern auch Macht und Stärke des einzelnen Stifters oder der stiftenden Gemeinde verkünden. Keiner anderen Institution war es je in

ähnlicher Weise möglich, so umfassend alle Künste in ihren Dienst zu stellen, wie der Kirche: Gotteshäuser werden errichtet, aus dem Vermögen des Adels, aus dem der Bürger. Altäre, Glasfenster, liturgische Geräte zeugen von Reichtum und Willen zur Prachtentfaltung der Gemeinschaft“ (E. Vavra).

Mit Blick auf die Epoche des Mittelalters sollen im Rahmen des Seminars die künstlerischen Manifestationen dieses Zusammenspiels von Kirche und Stifter sowie dessen theologischer, weltanschaulicher und rechtlicher Hintergrund eingehend untersucht werden.

#### **Literatur**

D. Geuenich, G. Oexle (Hg.), Memoria in der Gesellschaft des Mittelalters, Göttingen 1994; G. Oexle (Hg.), Memoria als Kultur, Göttingen 1995; M. Borgolte, Die Stiftungen des Mittelalters in rechts- und sozialhistorischer Sicht, In: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, 105, 1988, S. 71-94; Ch. Sauer, Fundatio et Memoria. Stifter und Klostergründer im Bild 1100 bis 1350, Göttingen 1993; E. Vavra, Kunst als religiöse Stiftung, In: H. Kühnel (Hg.), Alltag im Spätmittelalter, Graz 1986<sup>3</sup>, S. 299-303; G. Jaritz (Hg.), Materielle Kultur und religiöse Stiftung im Spätmittelalter, Wien 1990; C. Schleif, Donatio et Memoria. Stifter, Stiftungen und Motivationen an Beispielen aus der Lorenzkirche in Nürnberg, München 1990; W. Schmid, Stifterbilder als historische Quelle. Köln und Nürnberg im 15. und 16. Jahrhundert, In: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, 1994, S. 111-128; P. Jezler (Hg.), Himmel, Hölle, Fegefeuer. Das Jenseits im Mittelalter, Ausstellungskatalog, Zürich 1994

### **53 368 Manierismus - Stil oder Krise der Kunst**

HS (3 SP) Bitte Aushänge beachten!

**Prof. Dr. A. Nesselrath**

Obwohl bereits Erwin Panofsky in seinem Buch Renaissance and Renaissances in Western Art vor über einem halben Jahrhundert einer strikten Einteilung der Kunstgeschichte nach Stilepochen skeptisch gegegenüberstand und den Ausdruck der „deperiodizers“ geprägt hat, nimmt das Interesse an der Definition von Stilen in der Hoffnung auf ein Ordnungsschema gegenwärtig wieder stetig zu. Sind die Vorstellungen von Romanik und Gotik noch recht klar, wird die Unterscheidung von Renaissance und Barock entweder als zu strikt empfunden oder als problematische Abfolge angesehen. Ist Michelangelos Jüngstes Gericht „noch“ ein Werk der Renaissance? Aber als Barock lässt es sich nicht charakterisieren. Die Malerei eines Parmigianino entspricht nicht den Idealen der Renaissance, aber barock ist sie erst recht nicht. Der Raffael-Schüler Giulio Romano negiert die klassischen Kanones seines Meisters, aber als barock lassen seine Bauten sich deshalb noch lange nicht bezeichnen. Aus dem Begriff der „maniera“ wurde schliesslich der sogenannte „Manierismus“ abgeleitet und zwischen Renaissance und Barock geschaltet oder gar als Alternative zum Barock propagiert.

Trotz oder vielleicht wegen seiner späten Erfindung lassen sich am „Manierismus“ zahlreiche Merkmale eines Stilbegriffes bzw. sein Werden analysieren: seine anfängliche negative Konnotation, die übergreifende europäische Dimension, die Aufwertung oder schliesslich die Auflösung des ganzen Klassifikationskriteriums. In der kunsthistorischen Literatur hat dies zu einer erstaunlichen Vielfalt von Interpretationen des Phänomens „Manierismus“ geführt. Es erschienen vor allem in den ersten Jahrzehnten nach dem Krieg Publikationen mit dem Titel „L'antirinascimento“, „A Failure of Nerve“, „Manierism and Anti-Manierism“ oder „Manierism – Style and Civilization“.

An Fallbeispielen wie den genannten Künstlern sowie von Rosso Fiorentino oder Francesco Salviati, Heemskerck, Goltzius, Bartolommäus Spranger oder El Greco, Architekten wie Vignola oder Buontalenti, Bildhauern wie Benvenuto Cellini, Peter Flötner, Ammanati oder Giambologna, Theoretikern wie Vasari und Palladio, der Schule von Fontainebleau, dem Hof Rudolfs II. in Prag oder der Academia di San Luca sollen Kriterien erarbeitet werden, die eine Diskussion über die Erben Raffaels und Michelangelos ermöglicht, ob ihre Schöpfungen anregend wirken oder in eine Krise führen.

### **53 387 Albert Erich Brinckmann und die deutsche Stadtbaukunstgeschichte. Voraussetzungen und Wirkungen**

HS (3 SP) Mi

09-12

wöch.

UL 6, 3071

**Prof. Dr. U. Reinisch**

Nach 1900 hatte sich ein intensiver gesellschaftlicher Diskurs herausgebildet, der eine umfassende Architektur- und Städtebaureform propagierte. Ein vernetzter Kreis von Architekten und Stadtplanern, Kulturkritikern und Denkmalpflegern, zu denen z. B. Walther Curt Behrend, Theodor Goecke, Felix Genzmer, Cornelius Gurlitt, Werner Hegemann, Paul Schultze-Naumburg, Josef Stübgen u. a. gehörten, bestimmte die Richtung der Diskussion. Ziel war es, die Ergebnisse des Liberalismus zu überwinden, die Stadtgestalt nicht mehr allein durch Baupolizeivorschriften zu formen oder der Bodenspekulation zu überlassen. Der Kunsthistoriker A. E. Brinckmann eröffnete mit seinem Buch „Platz und Monument“ (zuerst 1908), die Möglichkeit, „Wirkungsrechnungen und Ausdrucksmöglichkeiten“ der Stadt als Kunstwerk, der historischen Stadtbaukunst zu analysieren und so deren Ergebnisse für die Städtebaureform nutzbar zu machen. In dem Hauptseminar soll versucht

werden, den Zusammenhang von Antiliberalismus, Städtebaureform und Geschichte der „Stadtbaukunst“ zu rekonstruieren, um erklären zu können, warum sich zwischen 1950 und 1960 die Architekten und Kunsthistoriker der jungen DDR in ihrer Suche nach der neuen Stadt des Sozialismus auf A. E. Brinckmann berufen konnten.

**53 375 Geschichte der Berliner Kunstammer**

SE/UE (3 SP) Do 14-16 wöch. UL 6, 3071 Prof. Dr. H. Bredekamp

Die Berlin-Brandenburgische Kunstammer ist die „Mutter“ aller Berliner Sammlungen. Im Unterschied zu anderen Orten hat sie diese Stellung seit ihrer Gründung im sechzehnten bis in das zwanzigste Jahrhundert hinein bewahrt. Die Grundzüge ihrer Geschichte sollen ebenso wie die „Schicksale“ einzelner Objektbereiche rekonstruiert werden.

**53 408 Die Kunstpatronage der Medici (mit Exkursion)**

SE (3 SP) Mo 14-16 wöch. UL 6, 3071

PD Dr. Phillip Zitzlsperger\*

**Achtung! Terminänderung! findet statt: Montag, 14-16 Uhr, Raum UL 3071**

**(NICHT Dienstag, 14-16 Uhr!)**

**Vorbesprechung (Teilnahme verpflichtend):**

**Montag, 14. April 2008, 14-16 Uhr, Raum 3071**

Keine andere Familie Europas hat in vergleichbarem Maße Kunstförderung als Mittel des sozialen Aufstiegs und der politischen Propaganda eingesetzt wie die Medici in Florenz. Aus bescheiden Anfängen stiegen sie im Laufe von rund 150 Jahren zu einem regierenden Herrscherhaus auf. Flankiert, ja: überhaupt erst möglich gemacht wurde dieser Aufstieg durch eine intensive Kunstförderung, deren Ergebnisse das Seminar im Einzelnen untersucht. Dadurch bietet es eine Einführung in die Kunst der Renaissance im Kontext ihrer gesellschaftlichen Entstehungsbedingungen. Mit Exkursion nach Florenz

**Einführende Literatur:** Tobias Leuker: Bausteine eines Mythos. Die Medici in Dichtung und Kunst des 15. Jahrhunderts, Köln / Weimar / Wien: Böhlau 2007. Volker Reinhardt: Die Medici. Florenz im Zeitalter der Renaissance, 4. Aufl., München 2007

**Modul III**

***Epochenvertiefung Moderne/Gegenwart***

**53 360 Landschaftsmalerei 1850-1900: Skandinavien, Böhmen, Polen und Ungarn**

VL (3 SP) Di 12-14 wöch. UL 6, 3075 Prof. Dr. A. Labuda

Die im Veranstaltungstitel benannten, gemeinsam die Großregion Nord- und Ostmitteleuropa bildenden Länder befanden sich im 19. Jahrhundert unter politischen und kulturellen Gesichtspunkt an der Peripherie des europäischen Kontinents. Jedoch erlebten die dort lebenden Völker eine Periode eines außergewöhnlich dynamischen kulturellen Aufschwungs, der sowohl in der Literatur, als auch in den bildenden Künsten jener Zeit sichtbar wird. Die Landschaftsmalerei ist für dieses Phänomen ein beeindruckendes Zeugnis. In der Vorlesung sollen die allgemeinen Entwicklungstendenzen dieser Gattung der Malerei in Bezug auf die genannte Großregion sowie ihre Hauptvertreter in den jeweiligen Ländern vorgestellt werden. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf das Phänomen gerichtet, wie einerseits die aktuellen Tendenzen der europäischen Kunstzentren rezipiert werden, andererseits jedoch in der nord- und ostmitteleuropäischen Landschaftsmalerei stets das Bemühen, ein jeweils lokales, nationales bzw. heimatliches Naturverständnis zu formulieren und zu vermitteln, sichtbar bleibt.

**Literatur (allgemein):**

Nils Büttner, Geschichte der Landschaftsmalerei, München 2006; Oskar Bätschmann, Entfernung der Natur. Landschaftsmalerei 1750-1920, Köln 1989; Werner Busch (Hg.), Landschaftsmalerei, Berlin 1997; Norbert Schneider, Geschichte der Landschaftsmalerei. Vom Spätmittelalter bis zur Romantik, Darmstadt 1999; Erich Steingräber, Zweitausend Jahre Europäische Landschaftsmalerei, München 1985

**53 364 Architektur des 20. Jahrhunderts in Deutschland**VL (3 SP) Di 14-16 wöch. UL 6, 3075 **PD Dr. P. Zitzlsperger\***

Ausgehend von den technischen Errungenschaften der Jahrhundertwende soll der Aufbruch in ein neues Architekturzeitalter beleuchtet werden. Das Gegeneinander von Konservatismen und Innovationen wird vor allem für die deutsche Architektur zu untersuchen sein, aber auch die Einflüsse aus anderen europäischen Ländern und den USA sind zu berücksichtigen. Zudem werden die Kräfteverhältnisse pragmatischer Politik und utopischer Gesellschaftskritik als Determinanten der unterschiedlichen Architekturgattungen eine wesentliche Rolle spielen.

**53 366 Ed Kienholz und Stephan von Huene**HS (3 SP) Fr 14-17 wöch. UL 6, 3071 **Prof. Dr. H. Bredekamp**

Ausgehend von dem gemeinsamen Ursprung ihrer Kunst im Kalifornien der sechziger Jahre soll der Weg dieser beiden exemplarischen Gestalten eine erweiterten Begriffes von Skulptur verfolgt werden. Im Fall von Huenes war es insbesondere der Wechsel nach Deutschland, der ihm als Deutsch-Amerikaner zu einer paradigmatischen Position verhalf.

Anmeldungen nur über: [alonso.carmen@arcor.de](mailto:alonso.carmen@arcor.de)

**53 386 Galerierundgang: Mainstream und alternative Räume**UE (3 SP) Do 14-18 wöch. UL 6, 3071/vor Ort **PD Dr. Ch. Klonek****1. Vorbesprechung: 17. April 2008, von 16-18 Uhr, UL 6, 3071**

Diese Übung ermöglicht einen Einblick in die zeitgenössische Kunstszene Berlins jenseits der staatlichen Institutionen. Das Ausstellungsprogramm der wichtigsten kommerziellen Galerien soll mit ausgewählten Arbeiten in Projekträumen verglichen werden. Wie unterscheidet sich die Kunst, wie bestimmt der Ort unsere Wahrnehmung? In der Übung wird der Versuch unternommen, darauf eine Antwort zu geben.

Die Teilnehmerzahl ist auf 15 begrenzt (Registrierung erfolgt über das im Sekretariat ausliegende Seminarbuch).

**Modul IV****Bildgeschichte****53 361 Methoden der Kunstgeschichte am Beispiel Sandro Botticellis**VL (3 SP) Di 18-20 wöch. UL 6, 3075 **Prof. Dr. H. Bredekamp**

Durch die Konzentration auf einen herausragenden Maler der Florentiner Renaissance soll versucht werden, verschiedene kunsthistorische Methoden von der „Händescheidung“ bis zur Kunstsoziologie vorzustellen. Insbesondere soll die Geschichte dieser Methoden anhand ihrer Anwendung auf Botticelli erörtert werden.

**53 370 „Blow up“ oder Kunstgeschichte und Film. Ein Methodenseminar**SE (3 SP) Mo 11-13 wöch. UL 6, 3071 **Prof. Dr. M. Diers\***

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Analyse des (Kult-)Films „Blow Up“ von Michelangelo Antonioni (1912-2007) aus dem Jahr 1966. Nach allen Regeln der Kunst-, Bild- und Filmgeschichte soll dieser Klassiker, der von dem Modefotografen Thomas (David Hemmings) und dessen detektivischem Versuch handelt, mittels fotografischem Bild einen Mord zu beweisen und aufzuklären, in möglichst vielen Aspekten - technisch, ästhetisch, motivisch, theoretisch - untersucht werden. Indem der Film das eigene Medium nicht zuletzt mittels Fotografie und Malerei reflektiert und zugleich die Epoche der 1960er Jahre und des „Swinging London“ kaleidoskopartig bündelt, kommen darüber hinaus Facetten der allgemeinen Kulturgeschichte, darunter der soziale Alltag, die Mode und die Musik ausführlich zur Sprache. Zum Vergleich werden andere Filme, aber auch Werke der bildenden Kunst, der Literatur und des Theaters herangezogen, so daß sich der Blick ausgehend von Antonionis Meisterwerk schließlich auch bis in die Gegenwart ausziehen läßt.

Literatur u. Quellenhinweise: Der Film selber ist auf DVD leicht zugänglich, u.a. in der Edition der SZ-Cinemathek. [www.antonioni.com](http://www.antonioni.com). - Seymour Chatman/Paul Duncan (Hg.), Michelangelo Antonioni. Sämtliche Filme, Köln 2004. - Sandra Wake (Hg.), Michelangelo Antonioni, Blow-Up [= Drehbuch], New York 1971.- Roy Huss (Hg.), Focus on Blow-Up, Englewood Cliffs 1975. - Ted Perry u. Rene Prieto, Michelangelo Antonioni: A Guide to References and Resources, Boston 1986. - Uwe Müller, Der intime Realismus des Michelangelo Antonioni, Norderstedt 2004. - Pierre Leprohon, Michelangelo Antonioni - Der Regisseur und seine Filme, Frankfurt/M., Fischer 1964. - Franz-Josef Albersmeier, Texte zur Theorie des Films, Stuttgart 1999. - Thomas Elsaesser u. Malte Hagener, Filmtheorie zur Einführung, Hamburg 2007. - James Monaco, Filmverstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte

und Theorie des Films und der Medien, Reinbek b. Hamburg 1980 (u. öfter). - Heinz-B. Heller, Matthias Kraus, Thomas Meder u.a. (Hg.), Über Bilder Sprechen. Positionen und Perspektiven der Medienwissenschaft, Marburg 2000. - Michael Diers, Fotografie Film Video. Beiträge zu einer kritischen Theorie des Bildes, Hamburg 2006. - Thomas Hensel, Klaus Krüger u. Tanja Michalsky (Hg.), Das bewegte Bild. Film und Kunst, München 2006. - Thomas Koebner und Thomas Meder (Hg.), Bildtheorie und Film, München 2006.

## **Modul V**                      **Theorie und Praxis der Museumskunde oder Denkmalpflege**

### **53 373 Kunstvermittlung im Museum**

HS (3 SP) Do 12-14 wöch. DOR 28, 310 Prof. Dr. C. Rückert

Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, die sich für den Bildungsauftrag des Museums interessieren und sich der Herausforderung stellen möchten, einem interessierten Publikum kunsthistorisches Wissen zu vermitteln. Anhand ausgewählter Themenkomplexe im Bodemuseum soll zunächst das jeweilige Fachwissen aufbereitet und schließlich für eine Führung im Bodemuseum fruchtbar gemacht werden.

Die Teilnahme ist auf 15 Studierende beschränkt.

Anmeldung via e-mail: [claudia.rueckert@culture.hu-berlin.de](mailto:claudia.rueckert@culture.hu-berlin.de)

Sprechstunde: mittwochs, 11.30-12.30 Uhr, Raum 304

Anforderung für die Teilnahme:

- regelmäßige und aktive Teilnahme
- Übernahme eines Referats (+ Thesenpapier)

Anforderung für Scheinerwerb (Hauptstudium Magister/Modulabschlussprüfung (MA):

- Teilnahme s.o. + Anfertigung einer Hausarbeit/Präsentation

### **53 375 Geschichte der Berliner Kunstammer**

SE/UE (3 SP) Do 14-16 wöch. UL 6, 3071 Prof. Dr. H. Bredekamp

Die Berlin-Brandenburgische Kunstammer ist die „Mutter“ aller Berliner Sammlungen. Im Unterschied zu anderen Orten hat sie diese Stellung seit ihrer Gründung im sechzehnten bis in das zwanzigste Jahrhundert hinein bewahrt. Die Grundzüge ihrer Geschichte sollen ebenso wie die „Schicksale“ einzelner Objektbereiche rekonstruiert werden.

## **Modul VI**

## **Durchführung eines Tutoriums**

## **Modul VII**

## **Künstlerische Techniken und Exkursion**

### **53 421 Aktzeichnen-Naturstudium**

UE (4) Mi ab 16 wöch. UL 6, MENZEL-DACH Prof. Dr. Ruth Tesmar

Die LV ist ein elementarer Grundkurs insbesondere für Student(innen) der Kunstgeschichte, welcher das Form-Erlebnis der menschlichen Gestalt zu einer Form-Anschauung qualifizieren möchte und den Einsatz verschiedener zeichnerischer Materialien erproben lässt. Der Kurs ist als offener Aktkurs angelegt, Konsultationen bei Prof. Dr. Ruth Tesmar sind nach Absprache möglich. Die Teilnahme an der Einführung ist verbindlich.

Beginn: 16.04.08

### **53 422 Buchbilder - Bilderbücher< Theoretische und praktische Aspekte des Verhältnisses von Literatur und bildender Kunst.**

UE (6) Mi 14-16 wöch. UL 6, MENZEL-DACH Prof. Dr. Ruth Tesmar  
Kupferstichkabinett Dr. Elke Schulze

Das fruchtbare Wechselspiel von Literatur und bildender Kunst in seinen vielfältigen Varianten steht im Mittelpunkt der LV. Von illuminierten Handschriften über Blockbücher bis hin zur Buchkunst in der Moderne und zu Künstlerbüchern reicht das Spektrum, das exemplarisch bearbeitet wird, zugleich werden Aspekte literarischer Reaktionen auf bildende Kunst einbezogen. Die LV findet maßgeblich vor Originalen (Kupferstichkabinett und Menzel-Dach) statt. In einem korrespondierenden praktischen Teil werden eigene bildnerische Zugänge zu einem lyrischen Text in Form eines Buchobjektes erarbeitet.

Beginn: 16.04.08

**53 409 Studium / Lehre / Forschung. Kunstgeschichte an der Friedrich-Wilhelm-Universität und der Humboldt-Universität**

FS (3 SP) Do 16-19 wöch. DOR 28, 310

**C. Behrmann**

Anlässlich des Universitätsjubiläums im Jahr 2010 richtet das Kunstgeschichtliche Seminar im Herbst 2008 eine Konferenz aus, die sich mit der 200jährigen Geschichte des Seminars an der Friedrich-Wilhelm-Universität und späteren Humboldt-Universität befasst. Das Jubiläum fällt in die Phase eines tiefgreifenden Wandels der deutschen Hochschullandschaft im Zuge der Bologna-Reform. Auch die Lehre und das Studium der Kunstgeschichte sind hiervon geprägt worden. Die Einführung der BA- und MA-Studiengänge zieht durch die Modularisierung sowohl eine Neustrukturierung der zu vermittelnden Fachinhalte, als auch eine Neubestimmung des Verhältnisses von Lehre und Wissenschaft nach sich. Wie grundlegend aber verändert sich das Studium der Kunstgeschichte tatsächlich durch diese Reformen? Das Forschungsseminar nähert sich dieser Frage aus einer historischen Perspektive: Uns interessieren hierbei gleichermaßen die organisatorische Struktur, die Inhalte und Formen der kunstgeschichtlichen Lehre wie auch die Präsenz des Faches in der Berliner Wissenschaftslandschaft, wobei auch die Museen und Forschungseinrichtungen mit einzubeziehen sind. Die zentralen Fragen sind dabei: wie wurde und ist das Fach Kunstgeschichte an der Humboldt Universität von den Ideen und Maximen des Gründers der Alma mater berolinensis, Wilhelm von Humboldt, in Lehre und Forschung geprägt? Welche Perspektiven lassen sich aus der Analyse der Institutsgeschichte für unser Fach an der sich reformierenden HUB gewinnen? Wir möchten mit diesem Forschungsseminar die Studierenden einladen, sich an der kritischen Auseinandersetzung mit unserem Fach an der HUB/FWU in Vorbereitung auf das Universitätsjubiläum aktiv zu beteiligen. Die Konferenz bietet einen Rahmen, die erarbeiteten Forschungsergebnisse zu präsentieren.

## **Magisterstudium Grund- und Hauptstudium**

\* = ergänzende Lehre

\*\* = Lehraufträge

### **53 360 Landschaftsmalerei 1850-1900: Skandinavien, Böhmen, Polen und Ungarn**

VL (3 SP) Di 12-14 wöch. UL 6, 3075

**Prof. Dr. A. Labuda**

Die im Veranstaltungstitel benannten, gemeinsam die Großregion Nord- und Ostmitteleuropa bildenden Länder befanden sich im 19. Jahrhundert unter politischen und kulturellen Gesichtspunkt an der Peripherie des europäischen Kontinents. Jedoch erlebten die dort lebenden Völker eine Periode eines außergewöhnlich dynamischen kulturellen Aufschwungs, der sowohl in der Literatur, als auch in den bildenden Künsten jener Zeit sichtbar wird. Die Landschaftsmalerei ist für dieses Phänomen ein beeindruckendes Zeugnis. In der Vorlesung sollen die allgemeinen Entwicklungstendenzen dieser Gattung der Malerei in Bezug auf die genannte Großregion sowie ihre Hauptvertreter in den jeweiligen Ländern vorgestellt werden. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf das Phänomen gerichtet, wie einerseits die aktuellen Tendenzen der europäischen Kunstzentren rezipiert werden, andererseits jedoch in der nord- und ostmitteleuropäischen Landschaftsmalerei stets das Bemühen, ein jeweils lokales, nationales bzw. heimatliches Naturverständnis zu formulieren und zu vermitteln, sichtbar bleibt.

#### **Literatur (allgemein):**

Nils Büttner, Geschichte der Landschaftsmalerei, München 2006; Oskar Bätschmann, Entfernung der Natur. Landschaftsmalerei 1750-1920, Köln 1989; Werner Busch (Hg.), Landschaftsmalerei, Berlin 1997; Norbert Schneider, Geschichte der Landschaftsmalerei. Vom Spätmittelalter bis zur Romantik, Darmstadt 1999; Erich Steingräber, Zweitausend Jahre Europäische Landschaftsmalerei, München 1985

### **53 361 Methoden der Kunstgeschichte am Beispiel Sandro Botticellis**

VL (3 SP) Di 18-20 wöch. UL 6, 3075

**Prof. Dr. H. Bredekamp**

Durch die Konzentration auf einen herausragenden Maler der Florentiner Renaissance soll versucht werden, verschiedene kunsthistorische Methoden von der „Händescheidung“ bis zur Kunstsoziologie vorzustellen. Insbesondere soll die Geschichte dieser Methoden anhand ihrer Anwendung auf Botticelli erörtert werden.

### **53 362 Giotto und die Antike**

VL (3 SP) Di 10-12 wöch. UL 6, 3075

**PD. Dr. P. Seiler**

Die Vorlesung gibt Einblicke in kunst- und kulturgeschichtliche Probleme der Interpretation der biblischen Historien Giottos. Im Zentrum werden Fragen der Antikenaneignung des Malers stehen. Angestrebt wird eine Gesamtdarstellung dieses Problemfeldes, das bisher nur in verstreuten Einzelstudien behandelt wurde.

### **53 363 Einführung in die Geschichte der Architektur und der Architekturtheorie**

VL (3 SP) Di 16-18 wöch. UL 6, 3075

**Prof. Dr. U. Reinisch**

In der Vorlesung soll ein Überblick über die europäische Architektur seit dem Mittelalter vermittelt werden. Stile und Stilübergänge werden diskutiert, aber zugleich städtebauliche Zusammenhänge in der Geschichte der Stadt dargestellt. Im Mittelpunkt stehen daher die jeweils spezifischen räumlich-architektonische Gestaltungen des Stadtraumes, der Bürgerhäuser und der Kirchen. Auf die Architekturtheorie wird verwiesen, die Geschichte der Gartenkunst an ausgewählten Beispielen in die Diskussion einbezogen.

### **53 364 Architektur des 20. Jahrhunderts in Deutschland**

VL (3 SP) Di 14-16 wöch. UL 6, 3075

**PD Dr. P. Zitzlsperger\***

Ausgehend von den technischen Errungenschaften der Jahrhundertwende soll der Aufbruch in ein neues Architekturzeitalter beleuchtet werden. Das Gegeneinander von Konservatismen und Innovationen wird vor allem für die deutsche Architektur zu untersuchen sein, aber auch die Einflüsse aus anderen europäischen Ländern und den USA sind zu berücksichtigen. Zudem werden die Kräfteverhältnisse pragmatischer Politik und utopischer Gesellschaftskritik als Determinanten der unterschiedlichen Architekturgattungen eine wesentliche Rolle spielen.

### **53 365 Donatio et Memoria. Kunst als religiöse Stiftung**

HS (3 SP) Do 14-16 wöch. DOR 28, 310

**Prof. Dr. A. Labuda**

Der Wunsch nach ewiger Seligkeit, nach Loskauf von Sündenstrafen, nach Errettung der Seele beflügelte das einzelne, den Unbildern des Lebens ausgelieferte Individuum und die Gemeinschaft, setzte Geldmittel frei, die in den Dienst *einer* Sache - der Religion - gestellt wurden. Jeder kirchliche Bau, jede kirchliche Stiftung soll aber nicht nur die Macht der Kirche, sondern auch Macht und Stärke des einzelnen Stifters oder der stiftenden Gemeinde verkünden. Keiner anderen Institution war es je in ähnlicher Weise möglich, so umfassend alle Künste in ihren Dienst zu stellen, wie der Kirche: Gotteshäuser werden errichtet, aus dem Vermögen des Adels, aus dem der Bürger. Altäre, Glasfenster, liturgische Geräte zeugen von Reichtum und Willen zur Prachtentfaltung der Gemeinschaft“ (E. Vavra).

Mit Blick auf die Epoche des Mittelalters sollen im Rahmen des Seminars die künstlerischen Manifestationen dieses Zusammenspiels von Kirche und Stifter sowie dessen theologischer, weltanschaulicher und rechtlicher Hintergrund eingehend untersucht werden.

#### **Literatur**

D. Geuenich, G. Oexle (Hg.), Memoria in der Gesellschaft des Mittelalters, Göttingen 1994; G. Oexle (Hg.), Memoria als Kultur, Göttingen 1995; M. Borgolte, Die Stiftungen des Mittelalters in rechts- und sozialhistorischer Sicht, In: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, 105, 1988, S. 71-94; Ch. Sauer, Fundatio et Memoria. Stifter und Klostergründer im Bild 1100 bis 1350, Göttingen 1993; E. Vavra, Kunst als religiöse Stiftung, In: H. Kühnel (Hg.), Alltag im Spätmittelalter, Graz 1986<sup>3</sup>, S. 299-303; G. Jaritz (Hg.), Materielle Kultur und religiöse Stiftung im Spätmittelalter, Wien 1990; C. Schleif, Donatio et Memoria. Stifter, Stiftungen und Motivationen an Beispielen aus der Lorenzkirche in Nürnberg, München 1990; W. Schmid, Stifterbilder als historische Quelle. Köln und Nürnberg im 15. und 16. Jahrhundert, In: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, 1994, S. 111-128; P. Jezler (Hg.), Himmel, Hölle, Fegefeuer. Das Jenseits im Mittelalter, Ausstellungskatalog, Zürich 1994

### **53 366 Ed Kienholz und Stephan von Huene**

HS (3 SP) Fr 14-17 wöch. UL 6, 3071

**Prof. Dr. H. Bredekamp**

Ausgehend von dem gemeinsamen Ursprung ihrer Kunst im Kalifornien der sechziger Jahre soll der Weg dieser beiden exemplarischen Gestalten eine erweiterten Begriffes von Skulptur verfolgt werden. Im Fall von Huenes war es insbesondere der Wechsel nach Deutschland, der ihm als Deutsch-Amerikaner zu einer paradigmatischen Position verhalf.

Anmeldungen nur über: [alonso.carmen@arcor.de](mailto:alonso.carmen@arcor.de)

### **53 373 Kunstvermittlung im Museum**

HS (3 SP) Do 12-14 wöch. DOR 28, 310

**Prof. Dr. C. Rückert**

Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, die sich für den Bildungsauftrag des Museums interessieren und sich der Herausforderung stellen möchten, einem interessierten Publikum kunsthistorisches Wissen zu vermitteln. Anhand ausgewählter Themenkomplexe im Bodemuseum soll zunächst das jeweilige Fachwissen aufbereitet und schließlich für eine Führung im Bodemuseum fruchtbar gemacht werden.

Die Teilnahme ist auf 15 Studierende beschränkt.

Anmeldung via e-mail: [claudia.rueckert@culture.hu-berlin.de](mailto:claudia.rueckert@culture.hu-berlin.de)

Sprechstunde: mittwochs, 11.30-12.30 Uhr, Raum 304

Anforderung für die Teilnahme:

- regelmäßige und aktive Teilnahme
- Übernahme eines Referats (+ Thesenpapier)

Anforderung für Scheinerwerb (Hauptstudium Magister/Modulabschlussprüfung (MA):

- Teilnahme s.o. + Anfertigung einer Hausarbeit/Präsentation

### **53 367 Geschichtsmalerei des 19. Jahrhunderts in Ostmitteleuropa**

HS (3 SP) Fr 10-12 Blocks. DOR 28, 310

**Prof. Dr. A. Labuda**

Die Malerei, die ein Ereignis oder ein Sachverhalt aus der tatsächlichen oder für eine solche gehaltenen Geschichten zur Darstellung bringt, d.h. die Geschichtsmalerei, hat die Entwicklung der Malerei im langen 19. Jahrhundert auf wesentliche Art bestimmt. Anders jedoch als die Landschaftsmalerei desselben Zeitraums blieb die Historienmalerei stets dem akademischen Modus treu. Ein Modus der für die Kunst des 20. Jahrhunderts, die durch die Avantgarde geprägt war, rückblickend nicht nur belanglos, sondern auch verwerflich erschien. Auch die kunstgeschichtliche Forschung hat diese Bildgattung lange Zeit wenig geschätzt. Nunmehr liegen jedoch zahlreiche

Untersuchungen vor, deren Anliegen es ist, der Historienmalerei in der Vielfalt ihrer künstlerischen und thematischen Aspekte gerecht zu werden. Ein sehr wichtiger Aspekt dabei ist jener, dass die Geschichtsmalerei ein bedeutender Kristallisationsfaktor für das in dieser Epoche des Historismus wachsende Interesse für die Vergangenheit sowie für die politischen Haltungen und geistigen Bewusstseinszustände war. Diese Formen des Selbstverständnisses waren, dies gilt sowohl für West- als auch für Osteuropa, eng mit den damals entstehenden, spezifisch modernen Konzepten der Nation und des Nationalstaates verknüpft.

Die Probleme der ostmitteleuropäischen Malerei im 19. Jahrhundert (Böhmen, Polen, Ungarn) bilden den Schwerpunkt des Seminars. Die allgemeine sowie die vormoderne Aspekte der Geschichtsmalerei werden ebenfalls thematisiert.

#### **Literraum:**

Gaetgens, Thomas, Fleckner, Uwe (Hg.): Historienmalerei, Berlin 1996 (Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren, Bd. 1); Wappenschmidt, Heinz-Toni: Allegorie, Symbol und Historienbild im späten 19. Jahrhundert. Zum Problem von Schein und Sein, München 1984; Wagner, Monika: Allegorie und Geschichte. Ausstattungsprogramme öffentlicher Gebäude des 19. Jahrhunderts von der Cornelius-Schule zur Malerei der wilhelminischen Ära, Tübingen 1989 (Tübinger Studien zur Archäologie und Kunstgeschichte); Hager, Werner: Geschichte in Bildern. Studien zur Historienmalerei des 19. Jahrhunderts, Hildesheim 1989; Mai, Ekkehard/Repp-Eckert, Anke (Hg.): Historienmalerei in Europa: Paradigmen in Form, Funktion und Ideologie, Mainz 1992; Falkenhausen, Susanne von: Italienische Monumentalmalerei im Risorgimento 1830-1890. Strategien nationaler Bildersprache, Berlin 1993; Germer, Stefan/Zimmermann, Michael F.: Bilder der Macht - Macht der Bilder. Zeitgeschichte in Darstellungen des 19. Jahrhunderts, München [u. a.] 1997; Flacke, Monika (Hg.): Mythen der Nationen. Ein europäisches Panorama. Begleitband zur Ausstellung im Deutschen Historischen Museum Berlin, Berlin 1998; Pochat, Götz/Wagner, Brigitte: Kunst/Geschichte zwischen historischer Reflexion und ästhetischer Distanz, Graz 2000 (Kunsthistorisches Jahrbuch Graz, 27); Büttner, Frank/Baumstark, Reinhold: Großer Auftritt. Piloty und die Historienmalerei. Publikation zur Ausstellung in der Neuen Pinakothek München, München/ Köln 2003.

Böhmen im 19. Jahrhundert. Vom Klassizismus zur Moderne, hg. von Ferdinand Seibt, Frankfurt am Main 1995; Tschechische Kunst 1878-1914. Auf dem Weg in die Moderne, Ausstellungskatalog, Bd. 1-2, Darmstadt 1984; Jaromir Neumann, Die tschechische klassische Malerei des 19. Jahrhunderts, Prag 1955; Jaromir Neumann, Die neue tschechische Malerei und ihre klassische Tradition, Prag 1958; Jens Christian Jensen (Hg.), Polnische Malerei von 1830 bis 1914, Köln 1978; Jan Ostrowski, Die polnische Malerei vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Beginn der Moderne, München 1989; Agnieszka Morawińska, Polnische Malerei von der Gotik bis zur Gegenwart, Warschau 1984; Krzysztof Rumiński, Bildende Kunst, Politik und Geschichtsbewusstsein in Polen. Frankfurt am Main 1998; Júlia Szabó, Die Malerei des 19. Jahrhunderts in Ungarn, Budapest 1985; Kieselbach, Tamás: Modern Hungarian painting. Bd. 1: 1892 - 1919, Budapest 2003; Zeit des Aufbruchs, Budapest und Wien zwischen Historismus und Avantgarde, hrsg. v. Wilfried Seipel, Ausstellungskatalog Wien 2003, Wien, 2003.

An Fallbeispielen wie den genannten Künstlern sowie von Rosso Fiorentino oder Francesco Salviati, Heemskerck, Goltzius, Bartolommäus Spranger oder El Greco, Architekten wie Vignola oder Buontalenti, Bildhauern wie Benvenuto Cellini, Peter Flötner, Ammanati oder Giambologna, Theoretikern wie Vasari und Palladio, der Schule von Fontainebleau, dem Hof Rudolfs II. in Prag oder der Academia di San Luca sollen Kriterien erarbeitet werden, die eine Diskussion über die Erben Raffaels und Michelangelos ermöglicht, ob ihre Schöpfungen anregend wirken oder in eine Krise führen.

### **53 387 Albert Erich Brinckmann und die deutsche Stadtbaukunstgeschichte. Voraussetzungen und Wirkungen**

HS (3 SP) Mi 09-12 wöch. UL 6, 3071

**Prof. Dr. U. Reinisch**

Nach 1900 hatte sich ein intensiver gesellschaftlicher Diskurs herausgebildet, der eine umfassende Architektur- und Städtebaureform propagierte. Ein vernetzter Kreis von Architekten und Stadtplanern, Kulturkritikern und Denkmalpflegern, zu denen z. B. Walther Curt Behrend, Theodor Goecke, Felix Genzmer, Cornelius Gurlitt, Werner Hegemann, Paul Schultze-Naumburg, Josef Stübben u. a. gehörten, bestimmte die Richtung der Diskussion. Ziel war es, die Ergebnisse des Liberalismus zu überwinden, die Stadtgestalt nicht mehr allein durch Baupolizeivorschriften zu formen oder der Bodenspekulation zu überlassen. Der Kunsthistoriker A. E. Brinckmann eröffnete mit seinem Buch „Platz und Monument“ (zuerst 1908), die Möglichkeit, „Wirkungsrechnungen und Ausdrucksmöglichkeiten“ der Stadt als Kunstwerk, der historischen Stadtbaukunst zu analysieren und so deren Ergebnisse für die Städtebaureform nutzbar zu machen. In dem Hauptseminar soll versucht werden, den Zusammenhang von Antiliberalismus, Städtebaureform und Geschichte der „Stadtbaukunst“ zu rekonstruieren, um erklären zu können, warum sich zwischen 1950 und 1960 die

Architekten und Kunsthistoriker der jungen DDR in ihrer Suche nach der neuen Stadt des Sozialismus auf A. E. Brinckmann berufen konnten.

### **53 368 Manierismus - Stil oder Krise der Kunst**

SE/HS (3 SP) Bitte Aushänge beachten!

**Prof. Dr. A. Nesselrath**

Obwohl bereits Erwin Panofsky in seinem Buch *Renaissance and Renaissances in Western Art* vor über einem halben Jahrhundert einer strikten Einteilung der Kunstgeschichte nach Stilepochen skeptisch gegegenüberstand und den Ausdruck der „deperiodizers“ geprägt hat, nimmt das Interesse an der Definition von Stilen in der Hoffnung auf ein Ordnungsschema gegenwärtig wieder stetig zu. Sind die Vorstellungen von Romanik und Gotik noch recht klar, wird die Unterscheidung von Renaissance und Barock entweder als zu strikt empfunden oder als problematische Abfolge angesehen. Ist Michelangelos Jüngstes Gericht „noch“ ein Werk der Renaissance? Aber als Barock lässt es sich nicht charakterisieren. Die Malerei eines Parmigianino entspricht nicht den Idealen der Renaissance, aber barock ist sie erst recht nicht. Der Raffael-Schüler Giulio Romano negiert die klassischen Kanones seines Meisters, aber als barock lassen seine Bauten sich deshalb noch lange nicht bezeichnen. Aus dem Begriff der „maniera“ wurde schliesslich der sogenannte „Manierismus“ abgeleitet und zwischen Renaissance und Barock geschaltet oder gar als Alternative zum Barock propagiert.

Trotz oder vielleicht wegen seiner späten Erfindung lassen sich am „Manierismus“ zahlreiche Merkmale eines Stilbegriffes bzw. sein Werden analysieren: seine anfängliche negative Konnotation, die übergreifende europäische Dimension, die Aufwertung oder schliesslich die Auflösung des ganzen Klassifikationskriteriums. In der kunsthistorischen Literatur hat dies zu einer erstaunlichen Vielfalt von Interpretationen des Phänomens „Manierismus“ geführt. Es erschienen vor allem in den ersten Jahrzehnten nach dem Krieg Publikationen mit dem Titel „L'antirinascimento“, „A Failure of Nerve“, „Manierism and Anti-Manierism“ oder „Manierism – Style and Civilization“.

### **53 383 Kunstgeschichte schreiben**

UE/HS (3 SP) Do 10-12 wöch. DOR 28, 310

**Dr. A. Karsten\***

Schreiben ist im Wesentlichen Handwerk, und Handwerk ist zum größten Teil Übungssache. Im Seminar sollen anhand ausgewählter Fachtexte verschiedener Gattungen praktische Fertigkeiten der Textgestaltung vermittelt werden. Ausgehend von der inhaltlichen und vor allem formalen Analyse von Büchern, Aufsätzen, Rezensionen und Tagungsberichten zur italienischen Kunstgeschichte und Geschichte der Frühen Neuzeit wird es darum gehen, wesentliche Elemente einer gelungenen schriftlichen Präsentation wissenschaftlicher Erkenntnisse zu erarbeiten. In den Seminarsitzungen sollen von allen Teilnehmern zuvor gelesene Texte von Referenten vorgestellt und anschließend diskutiert werden. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur gründlichen Lektüre größerer Mengen an Fachliteratur, kontinuierliche Mitarbeit und die Übernahme einer Reihe von kleineren schriftlichen Arbeiten. Teilnahme nach persönlicher Anmeldung in der ersten Woche des Sommersemesters. Aushänge beachten!

### **53 370 „Blow up“ oder Kunstgeschichte und Film. Ein Methodenseminar**

SE/HS (3 SP) Mo 11-13 wöch. UL 6, 3071

**Prof. Dr. M. Diers\***

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Analyse des (Kult-)Films „Blow Up“ von Michelangelo Antonioni (1912-2007) aus dem Jahr 1966. Nach allen Regeln der Kunst-, Bild- und Filmgeschichte soll dieser Klassiker, der von dem Modefotografen Thomas (David Hemmings) und dessen detektivischem Versuch handelt, mittels fotografischem Bild einen Mord zu beweisen und aufzuklären, in möglichst vielen Aspekten - technisch, ästhetisch, motivisch, theoretisch - untersucht werden. Indem der Film das eigene Medium nicht zuletzt mittels Fotografie und Malerei reflektiert und zugleich die Epoche der 1960er Jahre und des „Swinging London“ kaleidoskopartig bündelt, kommen darüber hinaus Facetten der allgemeinen Kulturgeschichte, darunter der soziale Alltag, die Mode und die Musik ausführlich zur Sprache. Zum Vergleich werden andere Filme, aber auch Werke der bildenden Kunst, der Literatur und des Theaters herangezogen, so daß sich der Blick ausgehend von Antonionis Meisterwerk schließlich auch bis in die Gegenwart ausziehen läßt.

Literatur u. Quellenhinweise: Der Film selber ist auf DVD leicht zugänglich, u.a. in der Edition der SZ-Cinemathek. [www.antonioni.com](http://www.antonioni.com). - Seymour Chatman/Paul Duncan (Hg.), Michelangelo Antonioni. Sämtliche Filme, Köln 2004. - Sandra Wake (Hg.), Michelangelo Antonioni, Blow-Up [= Drehbuch], New York 1971.- Roy Huss (Hg.), Focus on Blow-Up, Englewood Cliffs 1975. - Ted Perry u. Rene Prieto, Michelangelo Antonioni: A Guide to References and Resources, Boston 1986. - Uwe Müller, Der intime Realismus des Michelangelo Antonioni, Norderstedt 2004. - Pierre Leprohon, Michelangelo Antonioni - Der Regisseur und seine Filme, Frankfurt/M., Fischer 1964. - Franz-Josef Albersmeier, Texte zur Theorie des Films, Stuttgart 1999. - Thomas Elsaesser u. Malte Hagener, Filmtheorie zur Einführung, Hamburg 2007. - James Monaco, Filmverstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien, Reinbek b. Hamburg 1980 (u. öfter). - Heinz-B. Heller,

Matthias Kraus, Thomas Meder u.a. (Hg.), Über Bilder Sprechen. Positionen und Perspektiven der Medienwissenschaft, Marburg 2000. - Michael Diers, Fotografie Film Video. Beiträge zu einer kritischen Theorie des Bildes, Hamburg 2006. - Thomas Hensel, Klaus Krüger u. Tanja Michalsky (Hg.), Das bewegte Bild. Film und Kunst, München 2006. - Thomas Koebner und Thomas Meder (Hg.), Bildtheorie und Film, München 2006.

**53 384 Charlottenburg – Eine preußische Residenz in historischer und aktueller Perspektive (ergänzende Lehre)**

SE/UE (3 SP) Fr 09-12 14tägig/vor Ort

**Prof. Dr. H. Dorgerloh\***

**Beginn: 25. April 2008 (Bitte Aushänge beachten)**

Schloss und Park Charlottenburg sind mit ihren reichen Ausstattungen ein Musterbeispiel für die Entwicklung einer preußischen Residenz vom ausgehenden 17. bis zum frühen 20. Jahrhundert und zugleich ein Modellfall der deutschen Denkmalpflege in der Nachkriegszeit. Die Lehrveranstaltung vermittelt vor Ort einen Überblick über die verschiedenen kunst-, bau- und gartengeschichtlichen Aspekte des Ensembles und thematisiert zugleich den heutigen Umgang mit den denkmalgeschützten Anlagen und deren Vermittlung an ein breites Publikum. Insofern eröffnet sich zugleich ein Überblick über die aktuellen praktischen Aufgaben und konzeptionellen Leitbilder der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und deren Strukturen.

**53 369 Die Kunstpatronage der Medici (mit Exkursion)**

SE (3 SP) Di 14-16 wöch. UL 6, 3071

**Dr. A. Karsten\*/PD Dr. P. Zitzlsperger\***

Keine andere Familie Europas hat in vergleichbarem Maße Kunstförderung als Mittel des sozialen Aufstiegs und der politischen Propaganda eingesetzt wie die Medici in Florenz. Aus bescheiden Anfängen stiegen sie im Laufe von rund 150 Jahren zu einem regierenden Herrscherhaus auf. Flankiert, ja: überhaupt erst möglich gemacht wurde dieser Aufstieg durch eine intensive Kunstförderung, deren Ergebnisse das Seminar im Einzelnen untersucht. Dadurch bietet es eine Einführung in die Kunst der Renaissance im Kontext ihrer gesellschaftlichen Entstehungsbedingungen. Mit Exkursion nach Florenz

**Einführende Literatur:** Tobias Leucker: Bausteine eines Mythos. Die Medici in Dichtung und Kunst des 15. Jahrhunderts, Köln / Weimar / Wien: Böhlau 2007. Volker Reinhardt: Die Medici. Florenz im Zeitalter der Renaissance, 4. Aufl., München 2007

**53 371 Der Künstler und die Künstlerin: Ein ungleiches Paar**

SE (3 SP) Mi 12-14 wöch. UL 6, 3071

**I. Hoppe M. A.**

Die feministische Kunstgeschichtsschreibung begann mit der Frage Linda Nochlins *Warum hat es keine bedeutenden Künstlerinnen gegeben?* Diese Studie gab 1972 den Anstoß sowohl die sozialhistorischen Bedingungen für den Ausschluss von Frauen aus der Kunstwelt zu erforschen, als auch die Diskurse über Mythos und Genie des Künstlers zu hinterfragen, da mit diesen Kriterien noch heute Qualitätsstandards und Schöpferkult vorangetrieben werden. Man begann, die vor allem durch die frühe Kunstgeschichtsschreibung des 19. Jh. verdrängten Künstlerinnen wiederzuentdecken: Ein Prozess, der immer noch andauert und selbst kontrovers diskutiert wird, da sich hier essentialistische und repräsentationskritische Positionen gegenüberstehen. Letztere ist auch in die Frage nach der Beziehung zwischen Künstler und Modell eingeflossen sowie den geschlechtsspezifischen Darstellungscodes vor allem in der Malerei. An der Dynamik dieser Subjekt-Objekt-Beziehung setzen viele Arbeiten von Künstlerinnen der Moderne und Gegenwart an, wobei Künstlerpaare nochmals eine zu untersuchende Besonderheit darstellen. Das Thema bietet also gute Voraussetzungen, um in die Geschichte der feministischen Kunstgeschichte einzuführen sowie die Konstruktion des Künstlers und seines Kultes von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart zu verfolgen.

**Literatur:**

Nochlin, Linda: Warum hat es keine bedeutenden Künstlerinnen gegeben? In: Rahmenwechsel: Kunstgeschichte als feministische Kulturwissenschaft, hrsg. von Beate Söntgen, Berlin 1996, S. 27-56 (zuerst 1972); Parker, Rozika / Griselda Pollock: Old Mistresses, Women, Art and Ideology, London 1981; Berger, Renate: Malerinnen auf dem Weg ins 20. Jahrhundert. Kunstgeschichte als Sozialgeschichte, Köln 1982; Krull, Edith: Kunst von Frauen. Das Berufsbild der Bildenden Künstlerinnen in vier Jahrhunderten, Frankfurt a.M. 1984; Rudolf und Margret Wittkower: Künstler, Außenseiter der Gesellschaft, Stuttgart 1989; Ernst Kris, Otto Kurz: Die Legende vom Künstler, Frankfurt a.M. 1985; Hoffmann Curtius, Kathrin / Silke Wenk (Hg.): Mythen von Autorschaft und Weiblichkeit im 20. Jahrhundert, Marburg 1997; Mysers, Carola: Institution und Geschlecht: Die Kunstgeschichte der Künstlerin als Theoriebildung. In: Kunstgeschichte und Gender. Eine Einführung, hrsg. von Anja Zimmermann, Berlin 2006; Krieger, Verena: Was ist ein Künstler? Genie – Heilsbringer – Antikünstler. Eine Ideen- und Kunstgeschichte des Schöpferischen, Köln 2007

### **53 374 Gotik und Barock in Böhmen**

SE (3 SP) Bitte Aushänge beachten! BL

**Dr. A. Janatkova\***

Das Seminar "Gotik und Barock in Böhmen" bietet einerseits eine Einführung in die Kunstgeschichtsschreibung zum Thema. Andererseits sollen sich Studiumanfänger mit hervorragenden Einzelobjekten dieser Kunstgeschichte vertraut machen, sie in Referaten vorstellen und ihre Präsentation in einer Hausarbeit schriftlich ausformulieren.

Das Seminar ist eine Blockveranstaltung, die gemäß den drei Teilen zu folgenden Terminen stattfinden wird: Einführung zur Kunstgeschichtsschreibung (26.04.); Gotik in Böhmen (17.05.); Barock in Böhmen (07.06.) inführende Literatur: Karl IV. Kaiser von Gottes Gnaden. Kunst und Repräsentation des Hauses Luxemburg 1310-1437, Ausstellungskatalog, München u.a. 2006; The glory of the Baroque in Bohemia. Essays on art, culture and society in the 17th and 18th centuries, Ausstellungskatalog, Hg. v. Vít Vlnas, 2001.

### **53 375 Geschichte der Berliner Kunstammer**

SE/UE (3 SP) Do 14-16 wöch. UL 6, 3071

**Prof. Dr. H. Bredekamp**

Die Berlin-Brandenburgische Kunstammer ist die „Mutter“ aller Berliner Sammlungen. Im Unterschied zu anderen Orten hat sie diese Stellung seit ihrer Gründung im sechzehnten bis in das zwanzigste Jahrhundert hinein bewahrt. Die Grundzüge ihrer Geschichte sollen ebenso wie die „Schicksale“ einzelner Objektbereiche rekonstruiert werden.

### **53 376 Datenbankgestütztes Forschen: Der CENSUS of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance**

UE (3 SP) Mo 10-12 wöch. DOR 28, 310

**T. Bartsch M. A. \***

Nach dem Kennenlernen verschiedener kunsthistorischer Bild- und Forschungsdatenbanken sowie einer Einführung in die Antikenrezeptionsforschung stehen die selbständige Recherche und Dateneingabe in der Census-Datenbank im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung.

weitere Informationen: <http://www.census.de/>

Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 8 Studierende beschränkt.

### **53 385 Architektur, Städtebau und Gartenkunst in Brandenburg (1701-1806)**

UE Mi 15-19 14tägig. DOR 28, 310/vor Ort

**Prof. Dr. U. Reinisch**

**1. Vorbesprechung: 16. April von 14-16 Uhr, DOR 28, 310**

In der Übung soll ein Überblick über die Architektur Preußens im 18. Jahrhundert erarbeitet werden. Im Mittelpunkt der Diskussion werden die Zeichensysteme stehen, die der Staat benutzte, um sich darzustellen. Wir wollen der widersprüchlichen Ausformung und Ausdeutung des „Klassizismus“ zur preußischen Staatsarchitektur (Der „Preußische Stil“) nachvollziehen, dabei auf die Unterschiede bei den Bauaufgaben (Schlösser, Kirchen, Bürger- und Landhäuser) achten. Kenntnisse der holländischen, englischen und französischen Architekturgeschichte werden benötigt, um die Eigenarten der Potsdamer und Berliner Architektur zu erfassen. Der kulturelle Kontext soll beschrieben werden, innerhalb dessen Knobelsdorff, Gontard, Unger, Langhans, Boumann, Gilly (David und Friedrich), Berson u. a. wirkten und sich zu behaupten hatten. Daher müssen die Besonderheiten des preußischen Staatssystems, der religiösen Situation, die Fortschritte der Aufklärung, die jeweilige außenpolitische Situation in die Analyse einbezogen werden.

Vier Exkursionstage werden angeboten, die Anzahl der Teilnehmer muss aus organisatorischen Gründen auf 25 Studenten begrenzt werden.

### **53 386 Galerierundgang: Mainstream und alternative Räume**

UE (3 SP) Do 14-18 wöch. UL 6, 3071/vor Ort

**PD Dr. Ch. Klonk**

**1. Vorbesprechung: 17. April 2008, von 16-18 Uhr, UL 6, 3071**

Diese Übung ermöglicht einen Einblick in die zeitgenössische Kunstszene Berlins jenseits der staatlichen Institutionen. Das Ausstellungsprogramm der wichtigsten kommerziellen Galerien soll mit ausgewählten Arbeiten in Projekträumen verglichen werden. Wie unterscheidet sich die Kunst, wie bestimmt der Ort unsere Wahrnehmung? In der Übung wird der Versuch unternommen, darauf eine Antwort zu geben.

Die Teilnehmerzahl ist auf 15 begrenzt (Registrierung erfolgt über das im Sekretariat ausliegende Seminarbuch).

### 53 388 Übung vor Originalen: Industriebauten in Berlin

(Voraussetzung für die Teilnahme ist der erfolgreiche Abschluss von Modul I)

UE (3 SP) Do 10-14 14tägig UL 6, 3071/vor Ort

M. Hilliges M. A.

1. Vorbesprechung: 24. April 2008, UL 6. Raum 3071

Zitat Poelzig 1911:

*„Der Architekt aber, [...], muß sein größtes Verdienst im Verzicht auf alle Zufälligkeiten, auf alle dekorativen Bizzarrereien erblicken. Unsere Zeit findet in den großen wirtschaftlichen Nutzbauten den vollkommendsten Ausdruck, sie sind die eigentlichen Monumentalaufgaben der heutigen Architektur.“*

Industrie- und Fabrikbauten prägen seit der industriellen Revolution in Preußen das Stadtbild Berlins in einem besonderen Maße. Als Hauptstadt des deutschen Kaiserreiches entwickelte sich Berlin zu einer der größten Industriestädte Europas. Als neue Bauaufgabe wurden Fabrikbauten ein Exerzierfeld für moderne Konstruktionstechniken und für neuartige Materialien. Die stetige Versachlichung der Fabrikfassade um 1900 machte den Industriebau zu einer Triebfeder des Neuen Bauens.

Die Architekten der großen Industriekonzerne wie Peter Behrens (AEG), Hans Hertlein (Siemens), aber auch Max Taut und Hans Heinrich Müller entwickelten in Berlin einen ganz eigenen Stil, der sich zwischen Zweckrationalität, preußischen Bautraditionen und Neuer Sachlichkeit bewegt. Aber auch die im dritten Reich errichteten Industriebauten von Herbert Rimpl (Heinkel Werk in Oranienburg, 1934-36) zeigen eine explizit moderne, konstruktiv bestimmte Formensprache. Sie sind Beispiele für das Neue Bauen im Nationalsozialismus, das im Industriebau eine Nische fand.

In der Übung vor Originalen sollen die Initialbauten der Moderne, wie die AEG-Turbinenfabrik in Moabit und die Hutfabrik in Luckenwalde, aber auch „Industriekathedralen“ wie das Ullstein-Druckhaus in Tempelhof und die Bauten der Werner Werke in Siemensstadt nach ihren künstlerischen Qualitäten und ihrer architekturhistorischen Bedeutung befragt werden.

**Teilnahmebedingungen:** Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.

**Vorraussetzungen für die Teilnahme:**

Für BA- Studierende ist der erfolgreiche Abschluss des Moduls I (Einführung in die Architektur) Voraussetzung für die Teilnahme an der Übung.

**MAP:** eine MAP für das Modul V kann in Form einer Hausarbeit abgelegt werden.

**Literaturliste:**

**Boberg, Jochen [Hrsg.],** Exerzierfeld der Moderne. Industriekultur in Berlin im 19. Jahrhundert, München 1984

**Echter, Claus-Peter [Hrsg.],** Ingenieur- und Industriebauten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, Berlin 1985

**Kreidt, Hermann,** Die baulichen Anlagen der Berliner Industrie seit 1895, Berlin 1968

**Mislin, M.:** Industriearchitektur in Berlin 1840-1910. . 460 S., 552 Bilder. Paperback. 23 x 24 cm. Tübingen, Berlin 2002

### 53 389 Mittelalterliche Skulptur im Bodemuseum

UE (3 SP) Di 10-12 wöch. UL 6, 3071/Bodem.

Prof. Dr. C. Rückert

Anhand ausgewählter Beispiele will die Übung den Schwierigkeiten begegnen, mittelalterliche Skulptur sprachlich zu fassen. Darüber hinaus sollen ikonographische Fragen aber auch die ursprünglichen Aufstellungskontexte diskutiert werden. Die Übung richtet sich an Studierende in den ersten Semestern und die Teilnahme ist auf 15 Studierende beschränkt.

Anmeldung via e-mail: [claudia.rueckert@culture.hu-berlin.de](mailto:claudia.rueckert@culture.hu-berlin.de)

Sprechstunde: mittwochs, 11.30-12.30 Uhr, Raum 304

Anforderung für die Teilnahme:

- regelmäßige und aktive Teilnahme

- Übernahme eines Referats (+ Thesenpapier)

Anforderung für Scheinerwerb (Grundstudium Magister/Modulabschlussprüfung (BA):

- Teilnahme s.o. + Anfertigung einer Hausarbeit

### 53 390 Technik und Geschichte europäischer Künstlergrafik

UE (3 SP) Di 16-18 UL 6, 3071/vor Ort

Dr. R. v. d. Schulenburg\*

Das Verständnis traditioneller bildgenerierender Prozesse ist unverzichtbare Grundlage der bild- und der kunstwissenschaftlichen Forschung. Ziel der Veranstaltung ist es, sowohl eine allgemeine Einführung in die technische und stilistische Entwicklung der europäischen Künstlergrafik vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert zu geben, als auch an Hand konkreter Beispiele – zum Teil vor Originalen in der Kunstsammlung der Akademie der Künste – das Auge für das Erkennen eines Holzschnitts, Kupferstichs, Siebdrucks usw. zu schärfen.

Welche Drucktechnik stand am Anfang der Bildreproduktion? Was ist der Unterschied zwischen künstlerischer Grafik und Reproduktionsgrafik? Was unterscheidet einen Holzschnitt von einem Holzstich? Woran erkennt man einen Kupferstich? Was bedeutet Mezzotinto? Welche "kalten Verfahren" können bei einer Radierung zur Anwendung kommen? Welche traditionellen Drucktechniken werden heute in Zeiten der Neuen Medien noch von Künstlern und Künstlerinnen favorisiert und warum?

Da der Besuch der Kunstsammlung der Akademie der Künste und von graphischen Werkstätten geplant ist, muss die Teilnehmerzahl auf 22 begrenzt werden. Anmeldungen sind ab sofort per E-Mail unter [schulenburg@adk.de](mailto:schulenburg@adk.de) möglich. Die erste Sitzung findet am 15.4.08 in der Kunstsammlung der Akademie der Künste, Luisenstr. 60 (gegenüber der Charité), 1. Stock, im Studiensaal statt.

Allgemeine Literatur: Felix Brunner: A Handbook of Graphic Reproduction Processes. Handbuch der Druckgraphik (...). 6., überarb. Aufl. Stuttgart 1984; Heijo Klein: DuMont's kleines Sachwörterbuch der Drucktechnik und grafischen Kunst. 7. Aufl. Köln 1988; Walter Koschatzky: Die Kunst der Graphik. Technik, Geschichte, Meisterwerke. Ungekürzte Ausg., 13. Aufl. München 1999

### **Rudolf Arnheim-Gastprofessur**

Sitz: Dorotheenstr. 28, 406, Tel.: 2093-4266

Die Arnheim-Gastprofessur am Kunstgeschichtlichen Seminar wird im Sommersemester 2008 vertreten sein durch David Elliot (Istanbul/London)

Nähere Informationen zu den Lehrveranstaltungen am „Schwarzen Brett“ in der Dorotheenstr. 28.

#### **53 400 Art and Power: Art, avant-garde and ideology**

SE Di 10-12 wöch. DOR 28, 310 **Prof. Dr. David Elliot**

This course will look at the problematic relation of art with ideology across the world from the beginning of the twentieth century until now.

#### **53 401 The Contemporary: an age of universal values?**

SE Do 18-20 wöch. UL 6, 3071 **Prof. Dr. David Elliot**

This course will examine how ideas of aesthetics in contemporary art have evolved in response to the impact of globalization.

## **Menzel-Dach. Seminar für Künstlerisch-Ästhetische Praxis**

Alle LV sind universitätsoffen angelegt und zugleich abrechenbar in Modul VIII des BA-Studienganges Kunst- und Bildgeschichte. Über die Anrechenbarkeit in anderen Modulen oder über die Anerkennung von Leistungsnachweisen allgemein muss an dem jeweiligen Seminar entschieden werden. Die in Klammern stehenden Zahlen weisen die Credit Points nach dem European Credit Transfer Systems (ETCS) für ERASMUS-Studierende aus.

Das >Menzel-Dach< befindet sich im Hauptgebäude der HU über dem Audimax.

Leiterin des Seminars: Prof. Dr. Ruth Tesmar (Sprechstunde nach Vereinbarung, Atelier im >Menzel-Dach<)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Elke Schulze, DOR 24, Raum 2.104, Tel.: 20 93 42 96

(Sprechstunde: freitags 12-13 Uhr,)

Sekretariat: Ingrid Hanisch, DOR 24, Raum 2.303, Tel.: 20 93 27 19)

### **53 421 Aktzeichnen-Naturstudium**

UE (4) Mi ab 16 wöch. UL 6, MENZEL-DACH

**Prof. Dr. Ruth Tesmar**

Die LV ist ein elementarer Grundkurs insbesondere für Student(innen) der Kunstgeschichte, welcher das Form-Erlebnis der menschlichen Gestalt zu einer Form-Anschauung qualifizieren möchte und den Einsatz verschiedener zeichnerischer Materialien erproben lässt. Der Kurs ist als offener Aktkurs angelegt, Konsultationen bei Prof. Dr. Ruth Tesmar sind nach Absprache möglich. Die Teilnahme an der Einführung ist verbindlich.

Beginn: 16.04.08

### **53 422 Buchbilder - Bilderbücher< Theoretische und praktische Aspekte des Verhältnisses von Literatur und bildender Kunst.**

PS/UE (6) Mi 14-16 wöch. UL 6, MENZEL-DACH

**Prof. Dr. Ruth Tesmar**

Kupferstichkabinett

**Dr. Elke Schulze**

Das fruchtbare Wechselspiel von Literatur und bildender Kunst in seinen vielfältigen Varianten steht im Mittelpunkt der LV. Von illuminierten Handschriften über Blockbücher bis hin zur Buchkunst in der Moderne und zu Künstlerbüchern reicht das Spektrum, das exemplarisch bearbeitet wird, zugleich werden Aspekte literarischer Reaktionen auf bildende Kunst einbezogen. Die LV findet maßgeblich vor Originalen (Kupferstichkabinett und Menzel-Dach) statt. In einem korrespondierenden praktischen Teil werden eigene bildnerische Zugänge zu einem lyrischen Text in Form eines Buchobjektes erarbeitet.

Beginn: 16.04.08

### **53 423 >pars pro toto< Einführung in Praxis und Theorie des künstlerischen Druckes**

PS/UE (6) Mi 10-12 wöch. UL 6, MENZEL-DACH

**Prof. Dr. Ruth Tesmar**

Kupferstichkabinett

**Dr. Elke Schulze**

Diese LV bietet Einblick in die Technik und Geschichte der Druckgrafik (Tief-, Hoch-, Flachdruck und Durchdruck). Im MENZEL-DACH werden die Drucktechniken demonstriert und exemplarisch erprobt. Anhand ausgewählter Beispiele werden im Kupferstichkabinett Geschichte und Gestaltungspotenziale beleuchtet. Die LV pars pro toto wird mit wechselndem Schwerpunkt fortlaufend angeboten.

Beginn: 16.04.08

### **53 424 Notizen des Sehens. Zeichenpraxis und Kunstgeschichte**

PS/UE Do 10-12 wöch. UL 6, MENZEL-DACH

**Dr. Elke Schulze**

Kupferstichkabinett und

**Prof. Dr. Ruth Tesmar**

Die Zeichnung zählt zu den ursprünglichen bildnerischen Techniken. Das Seminar bietet eine Einführung in die Geschichte des Zeichnens mit dem Fokus auf technischen und gattungsgeschichtlichen Fragen. In diesem Semester liegt der Schwerpunkt auf der theoretischen und praktischen Erkundung der verschiedenen Anwendungsbereiche der Zeichnung. Wir werden die klassischen Gattungen, insbesondere Porträt, Stillleben und den Akt, theoretisch reflektieren, dann entsprechende Beispiele im Kupferstichkabinett betrachtend analysieren und schließlich korrespondierend selbst im Menzel-Dach zeichnen. Dabei werden die spezifischen stilistischen Qualitäten des Zeichnerischen erkundet und der jeweilige Status der Zeichnung problematisiert werden. Für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Referates verbindlich.

Beginn: 17.04.08

- 53 392 Magstrand(inn)en- und Doktorand(inn)en Kolloquium (BA,MA, Magister)**  
CO Di 16.30-18 wöch. DOR 28, 523 Prof. Dr. S. v. Falkenhausen
- 53 393 Magstrand(inn)en- und Doktorand(inn)en Kolloquium (BA, MA, Magister)**  
CO (3 SP) n.V. n.V. n.V. n.V. PD. Dr. Ch. Klönk
- 53 394 Magstrand(inn)en- und Doktorand(inn)en Kolloquium (BA, MA, Magister)**  
CO (3 SP) n.V. n.V. n.V. n.V. Prof. Dr. H. Bredekamp
- 53 395 Magstrand(inn)en- und Doktorand(inn)en Kolloquium (BA, MA, Magister)**  
CO (3 SP) n.V. n.V. n.V. n.V. Prof. Dr. A. Labuda
- 53 396 Magstrand(inn)en- und Doktorand(inn)en Kolloquium (BA, MA, Magister)**  
CO (3 SP) n.V. n.V. n.V. n.V. Prof. Dr. U. Reinisch
- 53 397 Magstrand(inn)en- und Doktorand(inn)en Kolloquium (BA, MA, Magister)**  
CO (3 SP) n.V. n.V. n.V. n.V. PD Dr. P. Seiler
- 53 398 Magstrand(inn)en- und Doktorand(inn)en Kolloquium (BA, MA, Magister)**  
CO (3 SP) n.V. n.V. n.V. n.V. Prof. Dr. M. Diers
- 53 399 Magstrand(inn)en- und Doktorand(inn)en Kolloquium (BA, MA, Magister)**  
CO (3 SP) Mi 16-20 14tägig DOR 28, 310 Prof. Dr. C. Rückert

#### **Lehraufträge für das Sommersemester 2008**

- 53 402 Steinerner Erinnerung. Grab- und Denkmale in Schlesien (Osteuropa)**  
SE (3 SP) Mi 12-14 wöch. DOR 28, 310 A. Kempe M. A. \*\*
- Das Seminar, das sich an StudienanfängerInnen richtet, will eine Einführung in die Begriffsbestimmung der beiden Erinnerungsmedien Denk- und Grabmal geben. Ausgangspunkt dafür wird zunächst eine gemeinsame Lektüre grundlegender Texte zu Memoria, der Konstruktion von Erinnerung sowie dem Denkmalbegriff sein. In den objektbezogenen Referaten zu schlesischen Beispielen wird neben den skulpturalen und ikonographischen Erscheinungen immer wieder auch die Frage nach den sozialen Entstehungsbedingungen der Monumente eine wichtige Rolle spielen. Dieser Zugang sowie der bewußt weitgefaßte zeitliche Rahmen – vom Mittelalter bis in die heutige Zeit – soll es ermöglichen, die sich verändernden Bedingungen von Erinnerung zu erfassen, die jedesmal auch eine Neubestimmung der visuellen Ausdrucksformen nach sich zieht.
- Als räumlicher Rahmen wird Schlesien dienen. Durch diese Einschränkung kann die dargelegte Entwicklung vom Grab- zum Denkmal auch vor der Folie der wechselvollen Geschichte dieser Region zwischen den Piasten, Luxemburgern, Habsburgern und Preußen betrachtet werden. Zudem ermöglicht dieser topographische Zugang, eine bedeutende Kulturlandschaft Ostmitteleuropas im Spiegel ihrer Monumente kennenzulernen.
- Das Seminar ist auch als Vorbereitung für eine mehrtägige Exkursion nach Schlesien gedacht. Daher wird hier ein breiterer Zugang sowie eine Einbettung der Objekte in ihren sozialen und historischen Kontext im Vordergrund stehen, während vor Ort dann stärker auf die Analyse ausgewählter Beispiele eingegangen wird.
- Bedingung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur Lektüre von grundlegenden Texten sowie die Übernahme eines Referates. Um eine persönliche Anmeldung unter: antje.kempe@googlemail.com wird gebeten. Die Teilnehmerzahl für die Exkursion ist auf 15 Personen beschränkt.

- 53 403 Notation (Ausstellungsvorbereitung)**  
SE (3 SP) Mo 16-18 UL 6, 3071 A. Lammert/H. Amelunxen\*\*
- In der Akademie der Künste wird im September 2008 (21. 9. – 16. 11. 2008) eine umfangreiche und außergewöhnliche Ausstellung zur Notation in den Künsten gezeigt. Sie beschäftigt sich mit der Kunst der Aufzeichnung, der Reproduktion und der künstlerischen wie wissenschaftlichen Verschränkung

der beiden. Der Begriff Notation, der normalerweise mit musikalischen Partituren verbunden ist, wird in dem Projekt prinzipiell auf alle Formen der Strukturierung künstlerischer Gestaltungsprozesse erweitert. In diesem Sinne setzt die Ausstellung historisch mit den experimentellen Photographien von Etienne-Jules Marey, den „Equivalents“ von Alfred Stieglitz und Filmpartituren von Oskar Fischinger bzw. den Tanzpartituren von Laban an und entwickelt das Verhältnis von Aufzeichnung, Bewegung, Wiederholung und Schichtung in allen Künsten über Brancusi, Bragaglia, Artaud, Friedrich Kiesler, Xenakis, Varèse und John Cage, Manuskripte und Entwürfe von Walter Benjamin bis hin zu zeitgenössischen Arbeiten u.a. von Mel Bochner, Anthony McCall und Allan McCollum.

Im Seminar sollen in Vorbereitung auf die Ausstellung relevante Themen erarbeitet werden, die dann vor den Originalen diskutiert und durch eigene Beobachtungen ergänzt werden können. Im WS 2008 wird das Seminar mit Artists-Lectures fortgesetzt. Die Teilnehmer des Seminars können sich dann an Führungen in der Ausstellung beteiligen.

Anbei die Termine:

**Jeweils montags: 21. 4. , 5. 5., 19. 5., 2. 6., 16. 6., 14. 7. 2008**

### **53 404 Diese Zeichnung ist nicht flach! Die Materialien von Kunstwerken auf Papier**

#### **BA-Modul VIII – Master-Modul V**

SE (3 SP)

Do

16.30-18.30

vor Ort

**Dr. I. Brückle\*\***

In zwölf wöchentlich stattfindenden Sitzungen werden die Materialien und Techniken der Graphik und Zeichnung anhand von Beispielen der Sammlung des Kupferstichkabinetts behandelt. Während der jeweils zweistündigen Sitzungen wird den Teilnehmern Gelegenheit geboten, Originale einschätzend zu begutachten auch unter Verwendung technischer Hilfsmittel wie eines Mikroskops. Phänomene natürlicher Alterung, die das Erscheinungsbild von Kunstwerken auf Papier im Lauf der Zeit verändern, werden auch in Zusammenhang mit der kulturtechnischen Entwicklung der Restaurierung thematisiert. Zudem bietet das Seminar einen Einblick in kunsthistorisch relevante Belange moderner Konservierungswissenschaft.

*Format:* Die Seminarleiterin bietet einführende Vorträge zu einzelnen Themenbereichen, die zu praktischen Übungen vor Originalen überleiten und durch Einzelreferate der Teilnehmer zu speziellen Themen ergänzt werden.

*Ziel:* Die Teilnehmer erwerben fundierte Kenntnisse über die historisch bedeutsamen künstlerischen Druck- und Zeichenmedien und erlernen die Identifizierung künstlerischer Techniken innerhalb eines musealen Kontexts, der Anregung bietet zur Erweiterung kunstwissenschaftlicher Betrachtungsweisen.

*Anforderungen/Teilnahmebedingungen:* Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Bitte beachten Sie, dass aufgrund des begrenzten Raums nur 10 Personen teilnehmen können. Jeder Teilnehmer hält während des Seminars ein Referat in Verbindung mit dem beschriebenen Themenkreis. Auf besondere Interessen der Teilnehmer wird soweit wie möglich Rücksicht genommen. Ein Aufsatz, basierend auf dem Referatsthema, ist spätestens bis Semesterende abzuliefern.

### **53 406 Nürnberg als Kaiserstadt unter den Luxemburgern 1346-1437. Höfische Strukturen und Repräsentationskultur in einer freien Reichsstadt**

SE Mo 12-14 DOR 28, 310

**Dr. Jiri Fajt\*\***

Nürnberg gilt bis heute als Reichsstadt *par excellence*, allerdings in einer romantischen Sicht der Geschichte überhöht („des deutschen Reiches Schatzkästlein“). Die Stadt wurde zum Symbol des „Altdeutschen“, zumindest so lange, bis sie im Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstört wurde und ihre erstaunliche Überlieferungsdichte verlor. Über dieser Romantisierung, die mit einer rasanten Industrialisierung einherging, trat die tatsächliche einstige Bedeutung der Stadt als politisches Zentrum des Reichs, als erster Gewerbe- und Handelsstadt in den Hintergrund. Allenfalls die Dürer-Zeit, aber auch sie romantisch verklärt in einem altfränkischen Künstler-Idyll, wurde zum Inbegriff der Nürnberger Blütezeit. Demgegenüber ist es erstaunlich, wie wenig die ältere Kunstgeschichte, insbesondere die des 14. Jahrhunderts, in der die Stadt ihre bis heute erhaltene Struktur und Gestalt erhielt, zum Gegenstand von Forschung wurde. Und dies, obwohl sich – trotz aller Verluste im Zweiten Weltkrieg – in Nürnbergs Kirchen noch immer die größte Dichte an Werken der Luxemburger-Ära überhaupt erhalten hat.

Wäre dies schon Grund genug, sich mit Nürnberg zu befassen, so ergeben sich aus der Sicht der Kunst- und Kulturgeschichte zusätzlich ganz neue Ansatzpunkte: Nürnberg als Residenzort der Deutschen Kaiser mit seinen dauerhaften und ephemeren Repräsentationszeichen wurde kaum gewürdigt, ähnliches gilt über das Mäzenatentum des Adels sowie des Nürnberger Patriziats, das sich stets als kaisertreu präsentierte. Für Kaiser Karl IV. war die Stadt zweifellos nach Prag die meistbesuchte Stadt, er hielt sich hier häufig und dauerhaft auf – im Gegensatz zu Frankfurt/Main oder Aachen, die nur punktuell zu Hof- und Reichstagen bzw. aus zeremoniellen Gründen zur Krönung

besucht wurden. Dem entspricht das Auftreten fest bestellter Hofkünstler. Für Nürnberg lässt sich der Name Sebald Weinschröters nennen, der mehrfach in Prag weilte und u. a. seinen Amtskollegen, Meister Theoderich, kennen lernte. Es ist davon auszugehen, dass er als Hofmaler das künstlerische Geschehen der Reichsstadt relativ breit geprägt hat, denn eben dies lag in Karls Interesse; Belege lassen sich in den meisten Nürnberger Kirchen finden. Wesentliche Rückschlüsse auf die Bedeutung Nürnbergs im höfischen Kontext ermöglicht die – bislang ganz unzureichende – Untersuchung seiner Vorbildrolle in anderen Regionen des Heiligen Römischen Reichs, wie in Franken selbst, weiter in Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt oder sogar in Mecklenburg, am Mittelrhein und im Elsass; das Thema würde jedoch Zeitkapazität dieses Seminars weit übersteigen.

Während des Seminars und der geplanten mehrtägigen Exkursion nach Nürnberg werden somit nicht nur die kaiserliche Frauenkirche und beide großen Nürnberger Pfarrkirchen St. Sebald und St. Lorenz samt ihrer Ausstattung unter die Lupe genommen, sondern auch die übrigen Klöster, Ordenshäuser und Spitäler, wie z.B. St. Jakob oder St. Martha. Es werden unterschiedliche Repräsentationsmodelle diskutiert, ihre gesellschaftliche Hintergründe, Funktion, Vorbilder und Auswirkungen erklärt.

### **Ausgewählte Literatur:**

GEBHARDT, Carl: Die Anfänge der Tafelmalerei in Nürnberg. Straßburg 1908.

MARTIN, Kurt: Die Nürnberger Steinplastik im XIV. Jahrhundert. Berlin 1927.

STROMER VON REICHENBACH, Wolfgang: Oberdeutsche Hochfinanz 1350–1450. Wiesbaden 1970.

PFEIFFER, Gerhard (Hrsg.): Nürnberg – Geschichte einer europäischen Stadt. München 1971.

HERKOMMER, Hubert: Heilsgeschichtliches Programm und Tugendlehre. Ein Beitrag zur Kultur- und Geistesgeschichte der Stadt Nürnberg am Beispiel des Schönen Brunnens und des Tugendbrunnens, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 63 (1976), S. 192-216.

FEHRING, Günther P. - RESS, Anton: Die Stadt Nürnberg, 2. Aufl. bearbeitet von Wilhelm Schwemmer. München 1977.

LEGNER, Anton (Hrsg.): Die Parler und der Schöne Stil, 5 Bde. Köln 1978.

SEIBT, Ferdinand: Karl IV. – Staatsmann und Mäzen. München 1978.

PATZE, Hans (Hrsg.): Kaiser Karl IV. 1316-1378. Göttingen 1978 (Blätter für deutsche Landesgeschichte 114).

JÄHNIG, Bernhart: Der Deutsche Orden und Karl IV., in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 114 (1978), S. 103-149.

KAHSNITZ, Rainer – WIXOM, William D. (Hrsg.): Nürnberg 1300-1550. Kunst der Gotik und Renaissance. München 1986.

KNEFELKAMP, Ulrich: Stiftungen und Haushaltsführung im Heilig-Geist-Spital in Nürnberg. Vom 14.-17. Jahrhundert. Nürnberg 1989.

STRIEDER, Peter: Tafelmalerei in Nürnberg 1350-1550. Königstein/Taunus 1993.

HOENSCH, Jörg K.: Die Luxemburger. Eine spätmittelalterliche Dynastie gesamteuropäischer Bedeutung 1308-1437. Stuttgart 2000.

FAJT, Jiří (Hrsg.): Karl IV., Kaiser von Gottes Gnaden. Kunst und Repräsentation des Hauses Luxemburg 1310-1437. München – Berlin 2006.

WEILANDT, Gerhard: Die Sebalduskirche in Nürnberg. Bild und Gesellschaft im Zeitalter der Gotik und Renaissance. Petersberg 2007.

**Sprechzeiten aller KollegInnen  
im Sommersemester 2008**

**Seminardirektorin: PD Dr. Charlotte Klonk**  
stellv. Prof. Dr. Claudia Rückert

*Institutssekretariat:*

**Lorenz**, Margrit, Raum 301, Tel. 2093 4288, Fax. 2093 4209  
(Prof. Dr. Ulrich Reinisch und Prof. Dr. Susanne von Falkenhausen)

*Sekretariat:* Prof. Dr. Horst Bredekamp

**Kubitz**, Sylke, Raum 516, Tel. 2093 4498, Fax. 2093 4209

*Sekretariat:* Prof. Dr. Adam Labuda und Census

**Lück**, Barbara, Raum 312, Tel. 2093 4464, Fax. 2093 4209

<b>Name</b>	<b>Sprechzeit</b>	<b>Raum</b>	<b>Telefon-Nr.</b>
Prof. Dr. <b>Bredekamp</b> , Horst	Nach Anmeldung im Raum 516	516	2093 4498
Prof. Dr. <b>Labuda</b> , Adam	nach Voranmeldung im Raum 312	306	2093 4464
Prof. Dr. von <b>Falkenhausen</b> , Susanne	Freisemester	523	2093 4443
Prof. Dr. <b>Reinisch</b> , Ulrich	Mo 13.00 – 15.00 Uhr	518	2093 4458/4288
Prof. Dr. <b>Nesselrath</b> , Arnold	Bitte Aushänge beachten	Census	2093 4464
Prof. Dr. <b>Rückert</b> , Claudia	Mi 11.30 – 12.30 Uhr, nach Voranmeldung	304	2093 4057
Prof. Dr. <b>Dorgerloh</b> , Hartmut	Nach Vereinbarung		2093 4288
Prof. Dr. <b>Diers</b> , Michael	Bitte Aushänge beachten	406	2093 4319
PD Dr. <b>Seiler</b> , Peter	Nach Vereinbarung	Census	2093 4441
PD Dr. <b>Raev</b> , Ada	Nach Vereinbarung	526	2093 4245
PD Dr. <b>Frübis</b> , Hildegard	Nach Vereinbarung	517	2093 4318
PD Dr. <b>Klonk</b> , Charlotte	Mi 11.30 – 12.30 Uhr	305	2093 4301
<b>BA/MA Studienberatung</b>			
Dr. <b>Hegener</b> , Nicole	Mi 14.00-15.00 Uhr	526	2093 4445
<b>BA/MA Studienberatung</b>			
<b>Hilliges</b> , Marion M. A.	Do 15.00 – 16.00 Uhr	519	2093 4263
<b>Erasmus/Sokrates</b>			
<b>Behrmann</b> , Carolin M. A.	Mo 11.30 bis 12.30 Uhr	517	2093 4553
<b>Erasmus/Sokrates</b>			
<b>Bernhardt</b> , Katja M. A.	Di 10.00 – 13.00 Uhr	526	2093 4446
<b>Magister-Prüfungsberatung</b>			
Dr. <b>Dorgerloh</b> , Annette	Mo 13.00 – 14.00 Uhr	517	2093 4318
<b>Magister-Studienberatung</b>			
Dr. <b>Hoppe</b> , Ilaria	Do 16.00 – 17.00 Uhr	522	2093 4293
Dr. <b>Baier</b> , Christof	Do 15.00 – 16.00 Uhr	519	2093 4459
Dr. <b>Rombach</b> , Ursula	Nach Vereinbarung	Census	2093 4314
<b>Bartsch</b> , Tatjana M.A.	Nach Vereinbarung	Census	2093 4412
<b>Grabmäler-Projekt</b>			
Dr. <b>Karsten</b> , Arne	Nach Vereinbarung	307	2093 4449
PD Dr. <b>Zitzlsperger</b> , Phillip	Nach Vereinbarung	307	2093 4457
<b>Kompa</b> , Alwin M. A.	Nach Vereinbarung	105	2093 4295
<b>Goldhahn</b> , Almut M. A.	Nach Vereinbarung	105	2093 4295
<b>Arnheim-Gastprofessur</b>			
Prof. Dr. <b>Elliot</b> , David	Bitte Aushänge beachten!	406	2093 4319
<b>Pixtura</b>			
<b>Pohl</b> , Stefan M. A.	Nach Vereinbarung	DOR26/108	2093 4483
<b>Fotolabor</b>			
<b>Herrenkind</b> , Barbara	Nach Vereinbarung	201	2093 4257
<b>BA Praktikumsberatung/Diathek</b>			
Dr. <b>Haffner</b> , Dorothee	Di 10.00 – 12.00 Uhr	Diathek, 314/2	2093 4311

## **Ankündigungen anderer Seminare der HU**

### **Poetologien der Geschlechter im 20. Jahrhundert: Psychiatrie und Literatur**

PT (0) Mo 14-16 wöch. DOR 24, 3.429 F. Kappeler/S. Könemann/J. Zacher  
(Beginn: 21.4. 2008)

Mit ihrer ‚hermeneutischen Wende‘ hat sich die Psychiatrie im 20. Jahrhundert poetischen Techniken angenähert. Zugleich bildete sich eine Konfiguration heraus, in der Wahnsinn und literarische Produktion als eng verknüpft betrachtet wurden. Im Projektseminar soll dieser Zusammenhang von Psychiatrie und Literatur diskutiert und unter gendertheoretischen Gesichtspunkten analysiert werden. Zwei Beispiele hierfür werden das Phänomen von ‚Modekrankheiten‘ wie Hysterie und Magersucht und die gesellschaftliche Annahme eines Zusammenhangs von Verbrechen und Wahnsinn sein. Im Vordergrund steht die Rekonstruktion von Beziehungen zwischen literarischen und nicht-literarischen Texten wie z.B. medizinischen Lehrbüchern, forensischen Gutachten, wissenschaftstheoretischen Texten, historischen Quellen etc. Dabei ist u.a. zu fragen, wie geschlechtliche Einschreibungen in psychiatrisches Wissen sich zu den Vergeschlechtlichungen literarischer Texte verhalten. Wenn davon ausgegangen wird, dass Wissen und Geschlecht immer auch ‚poetisch‘ produziert werden, inwiefern kann dann von einer ‚Poetologie der Geschlechter‘ gesprochen werden?

Kontakt: [genderwahnsinn@web.de](mailto:genderwahnsinn@web.de)

### **Colloquium: Arbeitskreis Kunst & Recht**

#### **Blockveranstaltung:**

**Termine: 19.04.2008 / 24.05.2008 / 07.06.2008 11 Uhr c.t.**

**Raum 3071, Unter den Linden 6**

Der Arbeitskreis will sich den Beziehungen zwischen Rechts- und Kunstwissenschaften über das Urheberrecht hinaus widmen. Dabei sollen nicht nur die bildenden, sondern auch die angewandten Künste und der Bereich des Kulturmanagements in den Blick genommen werden. Ziel des Colloquiums ist einerseits, die angehenden KunsthistorikerInnen und Kulturschaffenden für den Bereich des Kunstrechts weiter zu sensibilisieren und andererseits die JuristInnen mit der zu verhandelnden Materie noch vertrauter zu machen.

Seit Duchamps „ready-mades“ und dem Aufkommen der Performancekunst hat die Entwicklung des künstlerischen Schaffensprozesses den Rahmen des „klassischen“ Kanons verlassen. Zugleich hat sich mit der „Appropriation Art“ ein Zweig der Kunst entwickelt, der die Auseinandersetzung gerade durch Nachahmung oder sogar Übernahme bereits existierender Werke sucht. So stellt sich die Frage immer dringender, wann Werke der Bildenden Kunst urheberrechtlich geschützt sind. Bedarf es einer Revision des juristischen Kunstbegriffs?

Das Colloquium findet an Blockterminen statt und wird von den Teilnehmern durch Vorträge zu selbstgewählten Themen gestaltet, welche kernjuristische, praxisbezogene oder kunsttheoretische Aspekte beleuchten können und in den anschließenden Diskussionen besprochen werden. Das Colloquium richtet sich an Studierende des Hauptstudiums ebenso wie Interessierte aus der kunsthistorischen oder juristischen Praxis. Einzelne Termine können auf Wunsch der Teilnehmenden auch vor Ort in Museen oder Galerien stattfinden.

Kontakt:

Anselm Treichler: [anselm.treichler@gmx.de](mailto:anselm.treichler@gmx.de)

Informationen: [www.kunstundrecht.eu](http://www.kunstundrecht.eu)

Kontakt Arbeitskreis: [komm@kunstundrecht.eu](mailto:komm@kunstundrecht.eu)

### ***Helmholtz-Zentrums für Kulturtechnik***

Weitere Informationen zu den Lehrveranstaltungen des (HZK) finden Sie auf unserer Webseite: <http://www2.hu-berlin.de/hzk/>

#### **89 001 Nur Haut und Knochen? Tierische und menschliche Überreste als Wissenschaftsmedien, Kunstwerke und Devotionalien (UE)**

**Thilo Habel M.A.**

*Zeit: Di 14 - 16 wöchentlich*

*Raum: UL 6, 3031*

*Beginn: 22.04.2008*

Das Sammeln menschlicher und tierischer Überreste und deren Herrichtung zu Schau-, Forschungs- oder Verehrungszwecken hat eine uralte Tradition. Kirchen, Gedenkstätten, höfische Wunderkammern, Kunst-, Naturkunde- und Medizinemuseen, aber auch kommerzielle Ausstellungen sind die Orte und Ereignisse, an denen uns derartige Präparate im weitesten Sinne begegnen. Die sich aufdrängenden Fragen nach dem Wie und Warum dieser Praxis sollen anhand von Beispielen aus Berliner Sammlungen erörtert und beantwortet werden. Wie werden etwa die Bedürfnisse der Wissenschaft oder der Schaulust in verschiedenen Präparationstechniken umgesetzt? Wie wirken diese Präparations- und Konservierungstechniken ihrerseits auf Forschung, Lehre, die Betrachtung der Natur und das Menschenbild zurück? Was bewegt gar zeitgenössische Künstler, tierisches Material und speziell solches aus naturwissenschaftlichen Kontexten in ihren Werken zu thematisieren?

#### **89 002 (53 375) Geschichte der Berliner Kunstammer (S)**

**Prof. Horst Bredekamp**

*Zeit: Do 14 - 16 wöchentlich*

*Raum: UL 6, 3071*

*Beginn: 24.04.2008*

Die Berlin-Brandenburgische Kunstammer ist die „Mutter“ aller Berliner Sammlungen. Im Unterschied zu anderen Orten hat sie diese Stellung seit ihrer Gründung im sechzehnten bis in das zwanzigste Jahrhundert hinein bewahrt. Die Grundzüge ihrer Geschichte sollen ebenso wie die „Schicksale“ einzelner Objektbereiche rekonstruiert werden.

#### **89 003 (53 290) Einführung in die Computergraphik unter Linux. Teil 2 (Se)**

**Prof. Friedrich Kittler**

*Zeit: Do 18 - 20, wöchentlich*

*Raum: SO 22, 410*

*Beginn: 24.04.2008*

Die Einführung ist der zweite Teil eines 2-semesterigen Seminars. Scheine werden, wie letztes Semester angekündigt, nur bei Teilnahme des ersten Teils ausgestellt.

#### **89 004 Natur als Theatrum der Dinge (16.-19. Jahrhundert) (Se)**

**Stefan Laube M.A.**

*Zeit: Di 10 - 12, wöchentlich*

*Raum: UL 6, 3031*

*Beginn: 22.04.2008*

In der frühen Neuzeit verstand man Natur als kunstvolles Schauspiel, die sich im Spannungsfeld von „natura naturans“ und „natura naturata“, von „intima rerum“ und „res extensa“ vollzog. Ins Naturtheater zu gehen, bedeutet, das unverstellte Erlebnis zu suchen, den unmittelbaren Kontakt mit den Dingen herzustellen; weniger, ein Buch aufzuschlagen, um sich textgesteuerten Mechanismen zu unterwerfen. Das Seminarprogramm schlägt drei Schneisen in dieses Thema: a) Hermetische Konzepte der Naturverdichtung (Bruno, Khunrath, Böhme etc.), b) Enzyklopädische Konzepte der Naturbeschreibung (Gessner, Aldrovandi, Linné etc.), c) Museumskonzepte zwischen Naturgeschichte und Geschichte der Natur, ausgehend von der Kunstammer bis zur spezialisierten Museumslandschaft des 19. Jahrhunderts, wobei vor allem Berlin mit dem Museum für Naturkunde oder dem Medizinhistorischen Museum u.a. genauer unter die Lupe genommen werden soll. Das Themenfeld erstreckt sich also von der theatralen Metaphernbildung im Naturverständnis bis zur Geschichte einzelner Sammlungen.

**89 005            Ontologien und Semantic Web – Technologien und Praktiken der Wissensrepräsentation (HS)**

**Dr. Cornelia Weber, Martin Stricker M.A.**

*Zeit: Mi 14 - 16, wöchentlich*

*Raum: UL 6, 3031*

*Beginn: 23.04.2008*

Das World Wide Web entwickelt sich zum primären Speicher und Repräsentationsmedium unseres globalen Wissens und – Stichwort „Web 2.0“ oder „Social Networking“ – auch unserer sozialen Identitäten. Strukturen und Verfahren, webbasierte Informationen auffindbar zu machen und zu kontextualisieren, gewinnen dabei auch angesichts der Datenfülle eine hohe Relevanz. In diesem Zusammenhang repräsentiert die Idee eines „Semantic Web“ ein ehrgeiziges und optimistisches Projekt, in dem Beschreibungen von Informationsressourcen (Metadaten) und Wissensstrukturen in formalen „Ontologien“ semantisch erfasst und damit dem maschinellen Verarbeiten zugänglich gemacht werden sollen.

Im Seminar werden wir uns einführend und kritisch mit semantischen Technologien als Idee und Praxis der Wissenserschließung und -modellierung beschäftigen. Im Zentrum werden dabei Ontologien und das Semantic Web stehen. Weitere Schwerpunkte werden verwandte Konzepte und Techniken sein: Modelle und ihre Visualisierung, Folksonomies und Tagging, klassische Erschließungssysteme wie Klassifikationen und Thesauri, Topic Maps, Textmining und Volltextrecherche.

Besondere Computerkenntnisse sind für die Teilnahme nicht erforderlich. Ein hoher Anteil der Literatur zum Thema ist in englischer Sprache verfasst. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen.

(Seminar im Rahmen des Studium Generale)

**89 006, (53 329)            Supersonic (HS)**

**Prof. Christian Kassung**

*Zeit: Mi 10 - 12, wöchentlich*

*Raum: SO 22, 301*

*Beginn: 23.04.2008*

Die Überwindung der Schallmauer ist die zentrale Herausforderung des Fliegens nach dem zweiten Weltkrieg. Als Rausch der Geschwindigkeit bereitet der Überschallflug die Raumfahrt vor, bis im Juli 2000 die französische Concorde bei Paris abstürzte. Das Seminar rekonstruiert zweierlei: die Technik- und Wissensgeschichte einerseits und die Ästhetik der Stromlinienform vom Zeppelin, dem Rumppler-Tropfenwagen oder der Citroën DS, von der Roland Barthes schrieb, sie sei „offenkundig vom Himmel gefallen“. Untersucht werden die Verflechtungen von Technik und Design, um den Begriff der Wissensarchitektur zu legitimieren.

**89 007 (16 160)            Schriften, Diagramme und Karten. Über Mischformen zwischen Sprache und Bild und ihre symbolischen und epistemischen Funktionen (HS),**

**Prof. Dr. Sybille Krämer**

***Raum: Institut für Philosophie, Habelschwerdter Allee 30,***

***Seminarraum I (FU)***

*Zeit: Di 16 - 18, wöchentlich*

*Beginn: 22.04.2008*

Ist es möglich im Horizont von Derridas ‚Grammatologie‘ eine ‚Diagrammatologie‘ zu entwerfen, die sich Formen der Visualisierung zuwendet, welche als Kulturtechniken zugleich von prägendem epistemologischem Gewicht sind?

Dieser Frage wird anhand von drei Gattungen visualisierender ‚Werkzeuge des Geistes‘ nachgegangen: den Schriften, Diagrammen und Karten. Dabei kommt es darauf an, das Wechselverhältnis zwischen ‚Darstellen‘ und ‚Herstellen‘ zu erfassen. Leitende These ist, dass alle drei Visualisierungstechniken versuchen, Unsichtbares dem Register raum-zeitlich situierter Wahrnehmbarkeit zuzuführen und dabei dasjenige, was Schriften, Diagramme und Karten zeigen, zugleich auch zu konstituieren.

**89 008, (53 332) Kopf oder Zahl. Zur Literatur- und Bildgeschichte des Geldes (HS)**

**Prof. Thomas Macho, Prof. Dr. Horst Wenzel**

Kommentar siehe Aushang.

Zeit: Mo 10 - 12, wöchentlich

Raum: SO 22, 301

Beginn: 21.04.2008

**89 009 Sammlungen als Quellen zur frühneuzeitlichen Universitätsgeschichte (FS)**

**Dr. Cornelia Weber**

Zeit: Do 10 - 12, wöchentlich

Raum: UL 6, 3031

Beginn: 24.04.2008

Das Forschungsseminar eröffnet interessierten Studierenden die Möglichkeit, im Rahmen des Projekts „Universitätssammlungen in Deutschland. Untersuchungen zu Bestand und Geschichte“ eigene Arbeiten auf der Basis von Recherchen, Literaturstudien und vorgegebenen Fragestellungen anfertigen zu können (weitere Informationen siehe <http://publicus.culture.hu-berlin.de/sammlungen/>)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen (Seminar im Rahmen des Studium Generale).

**89 Bildmedientheorie der Gegenwart**

**Seminar**

**Steffen Siegel M. A.**

Mittwoch, 10–12 Uhr

UL 6, 3031

Beginn: 16. April 2008

»Was ist ein Bild?« fragte Gottfried Boehm 1994 im Titel eines von ihm herausgegebenen und viel beachteten Sammelbandes. So grundsätzlich sich diese Frage für die an Bildern interessierten Kunstwissenschaft ausnimmt, die Vielfalt der hierauf gegebenen Antworten ist überwältigend und gewiss auch irritierend. Sollte das von Boehm in diesem Zusammenhang geprägte Stichwort des *iconic turn* eine tief greifende und methodologisch fundierte Hinwendung zum Bild im Allgemeinen zum Ausdruck bringen, so gilt dies in besonderer Weise auch für die seither intensiv diskutierten Fragen nach der spezifischen Medialität von Bildern. Probleme der Produktion, der Wahrnehmung, der Rezeption sowie der Imagination von künstlerischen wie nicht-künstlerischen Bildern werden hierbei akut. Anhand dieses Seminars soll versucht werden, einen ersten Überblick über wesentliche Interessen, Fragen und Probleme der jüngeren Bildmedientheorie, die für die kunstwissenschaftliche Forschung relevant geworden sind, zu gewinnen. Im Mittelpunkt jeder Sitzung wird dabei ein Schlüsseltext dieser Debatten stehen, dessen Argumente in gemeinsamer Diskussion nachvollzogen und anhand ausgewählter Bildbeispiele überprüft werden sollen. Zum Seminar wird ein Reader vorgelegt.

Einführende Literatur zum Überblick: Gernot Böhme: *Theorie des Bildes*, München, 2., veränd. Aufl. 2004. – Lambert Wiesing: *Artifizielle Präsenz. Studien zur Philosophie des Bildes*, Frankfurt am Main 2005. – Gottfried Boehm (Hg.): *Was ist ein Bild?*, München, 4. Aufl. 2006. – Ingeborg Reichle, Steffen Siegel, Achim Spelten (Hg.): *Verwandte Bilder. Die Fragen der Bildwissenschaft*, Berlin, 2. Aufl. 2008.





## TO WHOM IT MAY CONCERN.

*"Einige Leute wollen das Studieren der Künste lächerlich machen, indem sie sagen, man schreibe Bücher über Bildchen. Was sind aber unsre Gespräche und unsre Schriften anders als Beschreibungen von Bildchen auf unserer Retina oder falscher Bildchen in unserem Kopf?" (Georg Christoph Lichtenberg)*

Das Kunstgeschichtliche Seminar der Humboldt-Universität zu Berlin wird seit einiger Zeit in seiner Arbeit von einem Kreis von FreundInnen und Förderern unterstützt, der sich zu diesem Zweck zu einem gemeinnützigen Verein zusammengeschlossen hat.

### **Die Ziele**

Ziel des Vereins ist es, die Arbeit des Institutes ideell und materiell zu (be-)fördern. Zum einen sollen die Kontakte über die universitären Grenzen hinaus verstärkt und die Ergebnisse qualitätvoller Forschung und Lehre einer größeren Öffentlichkeit vermittelt werden; zum anderen soll dieses Programm in Zeiten strikter Haushaltsbeschränkung durch eine zusätzliche finanzielle Ausstattung attraktiv gehalten und möglichst ausgebaut werden. Die Mitglieder des Vereins werden zu Vorträgen, Gesprächen und Exkursionen eingeladen und nehmen auf diesem Wege teil am Leben eines Instituts, das sich ideen- und facettenreich der klassischen, modernen und zeitgenössischen Kunst und Architektur ebenso zuwendet wie der Bildwelt der neuen Medien und des Alltags.

Michael Diers - Horst Bredekamp - Susanne Pfeffer - Dorothee Haffner - Marion Hilliges

[www.arthistory.hu-berlin.de](http://www.arthistory.hu-berlin.de)